



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

344 (29.7.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204673](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204673)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...
Verlag: Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die kleine Seite ...
Verlag: Mannheimer General-Anzeiger

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Wittert Frankreich Morgenluft?

(Von unserm außenpolitischen Mitarbeiter.)
Die Pariser Zeitungen verfolgen mit gespanntem Interesse die Auseinandersetzungen zwischen der bayerischen und der Reichsregierung. Darüber wird sich in Deutschland niemand wundern. Denn der Weizen des Auslandes hat noch immer geblüht, wenn die Deutschen gegenseitig in Fehde lagen. Zudem geht Frankreichs offenkundiges Bestreben darauf aus, den Zerfall des Deutschen Reiches herbeizuführen. Erst wenn der Reichsbau in Trümmer gegangen ist, glaubt man im französischen Nachbarhause aller Zukunftsvorstellungen überhoben zu sein. Das Ziel der französischen Politik tritt ebenso klar und deutlich im Rheinland zutage, wo die Herren Dornen und Smeets die französischen Agenten spielen, wie in München, wo der französische Gesandte Dard und der Hochperräter Leoprechting Hand in Hand arbeiten. Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, daß man in Paris die Ohren spitzt, wenn Deutschland vom inneren Kampfgeschrei widerhallt. Ein Menetekel für alle, die unseren kostbarsten staatlichen Besitz, die Reichseinheit, in Gefahr bringen!

An der Hauptsache aber freisen die Gedanken der französischen Politik heute nicht so sehr um München und Berlin, als um London. Und wir hätten in Deutschland allen Grund, uns von der inneren Fehdezeit einmal ganz zu befreien und den Gang der internationalen Politik mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen. Denn es bietet sich hier ein ganz merkwürdiges Bild. Bisher war es fast immer so, daß Frankreich sich von der englischen Politik umwerben ließ und dabei die Spröden zu verfechten gegeben, daß er auf persönliche Beziehungen keinen so großen Wert lege und daß sich alles viel besser auf dem üblichen diplomatischen Wege erledigen ließe. In dieser Beziehung ist einmal alles vertauscht. Das französische Kabinett hat nach der Veröffentlichung des „Matin“ einen Reparationsplan fertig ausgearbeitet und Herr Poincaré brennt förmlich vor Verlangen, dieses Produkt der französischen Politik in London vorzulegen und dafür das englische Ja und Amen zu erhalten. Die Spröde aber sitzt diesmal in London. Lloyd George zuckt bedauernd die Achseln. Es tut ihm sehr leid, er bedauert außerordentlich — aber leider kann er sich der Unterhaltung mit Herrn Poincaré noch nicht widmen. Denn diesmal liegt ihm garnichts daran, mit Herrn Poincaré „endlich allein“ zu sein. Er legt vielmehr auf die Gegenwart von Zeugen großen Wert. Und da Italien noch keinen Ministerpräsidenten stellen kann, so muß die Botschaft ebenfalls verschoben werden. Zum großen Leidwesen des Herrn Poincaré und der Pariser Presse.

Waher kommt dieser Szenenwechsel? Es scheint kaum noch einem Zweifel zu unterliegen, daß man in Paris Morgenluft wittert — Morgenluft, die von Amerika herüberweht und den schlaffen Segeln der französischen Finanzen neue Spannkraft verleiht. Morgan ist offiziell eingeladen worden, eine neue Anleiheberatung in Paris zu eröffnen und er soll seine Zulagen bereits erteilt haben. Der amerikanische Finanzmann hat ja bei seinem Scheiden aus Paris weiteren Rat und Tat versprochen, wenn man ihn rufen sollte. Und so hat sich — wahrlich durch andere Zeichen verstärkt — in Paris die Ueberzeugung gebildet, daß die internationale Anleihe für Deutschland diesmal zustandekommen werde. Diese Goldschätze aber will Frankreich ins Trockene bringen, ehe andere zugreifen können. Es will mit dem erhofften amerikanischen Dollarschatz die eigenen Taschen füllen und zu diesem Zwecke durchsetzen, daß die französischen Entschädigungsansprüche allen anderen vorangehen. In dem französischen Reparationsplan wird das wohl alles schon fürsorglich festgelegt sein. Bleibt nur noch die Zustimmung der Ententegenossen und damit eben fertig. Denn weder England noch Belgien und Italien denken daran, Frankreich die einzige Ausnützung einer internationalen Anleihe zu überlassen. England, das seine Dollarschulden konsolidieren möchte, hat vielmehr den Wunsch, nicht leer auszugehen und Belgien hat ebensowenig wie Italien Lust, gegen Frankreich zurückzutreten. Deshalb soll die Zusammenkunft in London eine regelrechte Ententekonferenz werden. Und Frankreichs Ansprüche werden dort wohl sehr scharf bestritten werden. Daher die herbe Enttäuschung, die in Paris über die Hinausschiebung der Konferenz mehr und mehr Platz greift.

An alledem sind wir nicht ganz unbeteiligt. Es handelt sich für uns in erster Linie darum, daß im August endlich die vollständige Zahlungsstundung eintritt, um die wir dringend genug nachgesucht haben. Können sich aber die Ententemächte nicht verständigen, so wird voraussichtlich auch die Augustrate wieder fällig werden, da die sogenannte Reparationskommission wahrscheinlich ihre Entscheidung nicht vor der Londoner Konferenz fällen wird. Deshalb müssen auch wir sagen, daß Eile not tut. Was aber die Anleihe angeht, so scheint es uns vorläufig noch sehr überflüssig zu sein, daß man sich in London über den Anteil der einzelnen Staaten allzulehr den Kopf zerbricht. Die Anleihe kommt nicht — das hat Morgan deutlich genug gesagt — ohne eine gründliche und wesentliche Revision der deutschen Zahlungsverpflichtungen. Darüber eine Verständigung herbeizuführen, ist die wichtigste Aufgabe. Mit dem französischen Reparationsplan laßt man ganz sicher nicht den Dollarschatz aus den amerikanischen Taschen. Ehe Frankreich das nicht einsieht, sind alle seine Reparationspläne Luftschlöffer.

Zur Reparationsfrage.

□ Berlin, 29. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Poincaré hat gestern vor der Abreise nach seinem Landaufenthalt in St. Sampiigny noch eine Unterredung mit dem französischen Vorsitzenden der Reparationskommission Dubois gehabt. Es verlautet, der Ministerpräsident habe die Gutachten und Vorschläge der in der Reparationsfrage interessierten Ministerien für die Lösung der einschlägigen Probleme mit auf die Reise genommen, um den in Arbeit befindlichen französischen Reparationsplan in Sampigny zu revidieren. Am Donnerstag findet ein neuer Kabinettsrat statt, in dem die Fragen weiter besprochen werden sollen.

Nach offiziellen Mitteilungen einiger Morgenblätter hat Poincaré die Absicht, die englische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß vor dem 15. August, dem Termin für die nächsten deutschen Zahlungen eine Entscheidung in der Moratoriumsfrage getroffen werden müsse. Falls die englische Regierung, wie es scheint, eine Vertagung der Londoner Zusammenkunft bis zum September für notwendig hält, wird Frankreich einen schriftlichen Meinungsaustausch herbeiführen.

Die Stimmung in Amerika und England.

□ Berlin, 29. Juli. Der Korrespondent des „B. L.“ gibt in einem Telegramm die Stimmung in England und Amerika wieder anlässlich der Erklärung des französischen Finanzdelegierten in den Vereinigten Staaten, die von einer glatten Zahlungsunfähigkeit Frankreichs sprachen. In Amerika hätte die Erklärung nicht sehr günstig gewirkt. Frankreich müsse weitgehende Konzessionen machen, wenn es mit einem Zahlungsnachschuß bei den Verbündeten rechnen wolle. Dafür sei die sehr energisch gehaltene Erklärung britischer Industrieller ein Beweis, eine weitere Verschärfung der Zinszahlung und sogar ein Aufschub des Beginns der Kapitalabtragung sei keineswegs ein zu geringer Preis dafür, daß Frankreich, Italien und Belgien eine Wiedergutmachung zustimmten. Dagegen der Bericht sei aber eine noch ganz andere Sache. Dauernder Bericht müsse eine sofortige Hilfe für den britischen Steuerzahler mit sich bringen.

Ein aktives Programm der französischen Regierung.

□ Paris, 29. Juli. Der „Zeit Parisien“ schreibt: Es scheint tatsächlich, daß die letzte Beratung der englischen Regierung in der Reparationsfrage sie zu dem Anschluß geführt hat, daß noch eine gewisse Zeit erforderlich sei, bevor man die Regelung der gesamten Reparationsfrage in Verbindung mit der Frage der interalliierten Schulden austragen könne. In dem Maße, in dem man in der Lage sei, den Plan, der noch nicht vollkommen festgelegt sei, vorzuschlagen, erkenne man, daß die englische Regierung bei dieser Operation zwei Stappen vorstehe. Die erste sei die, daß die englische Regierung mit Amerika über die Konsolidierung seiner eigenen Schulden verhandle und erst nachher in Unterhandlungen mit seinen europäischen Alliierten eintreten wolle, und es wäre die Herabsetzung der deutschen Schulden durch ein ganzes oder teilweises Nachlassen der englischen Forderungen an Deutschland oder aber die Herabsetzung oder Annullierung der Forderungen Englands an die Alliierten zu diskutieren. Dann würden sich natürlich ziemlich delikate Verhandlungen abspielen, da die englische Regierung wahrscheinlich auf die Frage der Sanktionen und auf die Dauer der Befreiung der Rheinlande zu sprechen kommen werde. Im ganzen scheint also England mehr und mehr geneigt, ein eingehendes Arrangement in der Reparationsfrage ins Auge zu fassen. Die englische Regierung sehe aber auch ein, daß eine nützliche Diskussion nicht vor der Regelung der amerikanischen Schulden, also vor dem Herbst nicht erfolgen kann. Man ersehe daraus, daß es sich zwar um wichtige Beweggründe handle, daß aber trotzdem die von Frankreich in Aussicht genommene Zusammenkunft in den nächsten Tagen ihre Zulassungsbereitschaft habe, weil die französische Regierung in der Lage sei, ein aktives Programm vorzuschlagen. Sollte dieser Antrag nicht reiflos die Zustimmung der britischen Regierung finden, so sei doch wesentlich, daß vor dem 15. August, also bevor Deutschland eine Antwort in der Reparationsfrage erhalten müsse, ein Meinungsaustausch stattfinden müsse.

Ablehnung der französischen Note?

□ Berlin, 29. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Heute vormittag 11 Uhr hat in der Reichskanzlei eine Chefbesprechung zur Beratung über die geltenden eingegangene französische Note begonnen, an der die beteiligten Reichsressorts — das Finanzministerium durch Reichsfinanzminister Dr. Hermes, der Reichskanzler und Vertreter des Auswärtigen Amtes — teilnahmen. Dabei wurden zunächst die Grundzüge vereinbart, die für eine ablehnende Antwort auf das französische Ansinnen gelten.

Der künftige Kriegshauplatz.

(1) Mainz, 28. Juli. In jedem Heft der „Revue Militaire Française“, der „Revue d'Infanterie“ der „Revue d'Artillerie“ und anderer ähnlicher Zeitschriften werden die Ergebnisse des großen Krieges besprochen und ausgewertet. Ein besonders deutliches Beispiel der neuen französischen Militär-Schriftstellerei enthält ein Aufsatz in der „Revue Militaire Française“ vom 1. März 1922, eine „Studie über ein System der Artillerie“ des Oberleutnants Muffel, der sich mit den Erfahrungen des Weltkrieges in Bezug auf die Verwendung der verschiedensten artilleristischen Systeme beschäftigt und zu einem auch für Deutschland interessanten Ergebnis kommt. Muffel gelangt zu dem Schlusse, daß die französische Artillerie noch dreierlei Ergänzungen nötig habe: eine Begleitartillerie, ein langes Geschütz und eine leichte Feldhaubitze. Die Notwendigkeit dieser letzten Feldhaubitze wird damit begründet, daß der nächste Krieg, den Frankreich zu führen habe, voraussichtlich Hesse, die Pfalz, den Taunus, den Odenwald, den Hunsrück und die Ardennen zum Schauplatz haben werde, und daß das heutige französische 75-Millimeter-Geschütz wegen seiner zu großen Kalibrierung für dieses Kampfgelände nicht geeignet sei; die getrocknete Flugbahn würde es nicht erlauben, hinter die stärker geböckelten Anhöhen zu schießen, die in jener Gegend häufig sind und sogar erhebliche Stützabfälle aufweisen.

Nach dem Brief des Reichspräsidenten. Günstige Beurteilung.

□ München, 29. Juli. Das Schreiben des Reichspräsidenten an den bayerischen Ministerpräsidenten findet auch in der Münchner Morgenpresse als Auftakt der Verhandlungen über die Lösung des Konflikts mit dem Reich zustimmende Anerkennung. So erklärt der „Bayerische Kurier“ die persönliche Ueberzeugung des Reichspräsidenten und seine auf Verständigung abzielende Bemühungen durchaus an, betont aber, eine Beeinträchtigung des staatlichen Charakters durch den Vollzug des Befehles sei absehbare Unerwünschtheit. Diese zu vermeiden bedürfe es besonderer Garantien. Daß die veranimatorischen Organe Bayerns bei den jetzigen Verhandlungen wahre Grundhaltungen übten, müßte auch die Reichsleitung in Rechnung stellen, wenn sie den dornenreichen, aber ausschlagsreichen Weg der Verhandlungen betrete. Der Rechtsausgleich zwischen dem Reich und den Gliedstaaten sei, sofern Bayern in Betracht komme, als Ziel der föderalistischen Politik notwendig und möglich anzusehen. Einen Schritt in der Vermittlungsaktion erleidet das Blatt in der Uebermittlung des Schreibens durch den Grafen Jech, die ein Uebernehmen aller geschuldeten Rückstellungen gegenüber Bayern im Hinblick auf die Feststellungen im bayerischen Landtag bedeute.

Auch die rechtsstehende „Münchner-Augsburger Abendzeitung“ bezeichnet das Schreiben des Reichspräsidenten als maßvoll und besonnen im Ton. Die staats- und verfassungsrechtlichen Auffassungen über seien sachlich unhaltbar. In der Abhandlung von jeder Ausschaltung der Justiz- und Polizeiherrschaft Bayerns durch die Befehle zum Schutze der Republik öffnete sich der Weg zur Verständigung. Niemand würde es froher begrüßen als Bayern, wenn durch gegenseitige Achtung vor dem Reichs- und Staatsgebanten ein Schlußstrich unter den ersten Streitfall gezogen werden könnte, der jemals um die Staatskompetenz entstanden sei.

□ München, 29. Juli. Die sozialdemokratische „Münchn. Post“ schreibt zu dem Brief des Reichspräsidenten: Dieses Handschreiben, das in Ton und Inhalt überaus ernst und würdig gestimmt ist, beweist, daß der Reichspräsident in den Fingerringen mehr Pflicht- und Verantwortungsgefühl besitzt als jene Elemente, die Bayern um jeden Preis zum Verfallbruch treiben wollten. An der bayerischen Regierung und an der Weisheit des bayerischen Landtages sei es nun, die goldene Brücke, die ihnen der Reichspräsident bietet, zu betreten, um verhängnisvolles Unheil zu verhüten.

Das gleiche Blatt hatte am 24. 7. behauptet, daß bei einer Landtagswahl die Parole: Bayerisch-deutsch oder bayerisch-französisch lauten würde. Die Bayern verprochenen Staatsfeinden und die übrige Bevölkerung Bayerns durch Frankreich sei von so problematischer Natur, daß die wenigsten darauf eingestiegen wären. Das Blatt kommt heute auf diese Äußerung zurück und bezieht sie auf die Landtagsverhandlungen, in denen gewisse Abgeordnete von sozialdemokratischer Seite genannt wurden, die den Plan gehabt haben sollten, mit einem Abgeordneten des bayerischen Bauernbundes über die in Aussicht gestellten Lieferungen Frankreichs zu verhandeln. Der Vorsitzende des bayerischen Deputationsblocks habe am 3. November 1921 einen Bericht abgefaßt, in dem es heißen sollte, daß in diesem Sinne seit geraumer Zeit gepflogene Verhandlungen mit französischen Vertretern im Gange seien, und daß man sich mit Tirol und mit Salzburg gleichzeitig besprochen habe, um durch einen Anschluß dieser für Bayern sowohl einen wirtschaftlichen wie militärischen Nachschuß zu erzielen. Aus denselben Gründen suche man auch Baden, Hessen und Württemberg für diesen Plan zu gewinnen. Demgegenüber muß daran erinnert werden, daß dieser Bericht von dem Ordnungsbuch wiederholt dementiert und in seiner sachlichen Richtigkeit bestritten worden ist.

Unverantwortlich.

□ Berlin, 28. Juli. Die „Münchn.-Augsburger Abendzeitung“ bringt in ihrer Nummer 291 vom 27. Juli die Meldung, der Reichskanzler habe mit dem Reichspräsidenten in der bayerischen Angelegenheit eine eingehende Rücksprache gehabt, wobei er dem Reichspräsidenten vorgeschlagen habe, im Falle gegen Bayern Artikel 48 der Verfassung anzuwenden. Das Blatt fügte hinzu, es sei unwahrscheinlich, daß der Reichspräsident die Verantwortung auf sich nehmen werde, die Reichswehr nach Bayern zu senden. Die Nachricht ist in vollem Umfange freierfunden. Der Reichskanzler hat einen solchen Vorschlag weder dem Reichspräsidenten noch auch dem Reichskabinet gegenüber gemacht.

Beurteilung des Grafen Jech.

□ München, 29. Juli. Die „Münchn. Ztg.“ will wissen, daß im Landtag mit aller Bestimmtheit verdrückt werde, daß Graf Jech schon in den nächsten Tagen in Urlaub gehen werde, von dem er nicht mehr auf seinen Posten nach München zurückkehren werde. Ob diese Information zutrifft, für deren Richtigkeit wir keinerlei Unterlagen haben, entzieht sich unserer Kenntnis. Das gleiche Blatt gibt einen Auszug aus einem Brief des Oberlandesgerichtsrats Dr. Haas, der seinerzeit den Vorsitz in der Verhandlung gegen Leoprechting führte, wieder. In diesem Briefe an den Grafen Pastalozza (Bayerische Volkspartei) erklärt Dr. Haas, er habe erst durch die Antwort des Ministerpräsidenten im Landtag erfahren, daß Graf Jech die bayerische Regierung über seine Beziehungen zu Leoprechting nicht unterrichtet habe. Wenn ihm diese Tatsache bekannt gewesen wäre, so hätte das Gericht zweifellos in die Begründung des Urteils aufgenommen, daß auch Graf Jech sich ebensowenig wie andere Beamte von Reichsstellen von Leoprechting habe irren lassen. Die „Münchn. Ztg.“ bezeichnet diesen Schritt des Richters selbst als ungemächlich, aber als außerordentlich wertvoll.

Die Haltung der Pfalz.

□ München, 28. Juli. Die pfälzischen Bürgermeister Dr. Weiz, Ludwigshafen und Strobel, Birmsteden waren bekanntlich am Donnerstagabend von dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Berchthold empfangen. Ueber die Aussprache der beiden Herren mit dem Ministerpräsidenten erzählt das DRB. nach: Die beiden Herren begründeten bei dem Empfang bei dem Ministerpräsidenten in ähnlicher Weise wie die am Tage vorher erschienenen nordbayerischen Bürgermeister die von den pfälzischen Bürgermeistern geforderte Entschädigung und vertraten die Wünsche der pfälzischen Bevölkerung. Ministerpräsident Graf Berchthold begründete den Standpunkt der bayerischen Staatsregierung in eingehenden Darlegungen und verwies insbesondere

auf die Gründe, die dazu geführt haben, daß die Roteordnung nicht auf die Pfalz in Kraft gesetzt worden ist. Er betont hierbei, daß im wesentlichen die gleichen Gründe maßgebend waren, die seinerzeit auch den Ministerpräsidenten Hoffmann veranlaßten, in gleicher Weise vorzugehen und die Pfalz von der damaligen Ausnahmeordnung auszunehmen. Die beiden Bürgermeister hatten auch Gelegenheit zu einer Besprechung mit dem Minister des Innern Dr. Schmeper.

In den Kreisen der pfälzischen Abgeordneten des bayerischen Landtages aller Parteien wird die Lage in der Pfalz durchaus ruhig beurteilt. Man ist sich einig darin, daß mit Rücksicht auf die besonders gelagerten Verhältnisse alles getan werden muß, um Erfüllungen und etwaige Siedungen der Ruhe und Ordnung zu verhindern. Aus sozialdemokratischen Kreisen hört man, daß die Arbeiterschaft auch in der Pfalz so wenig wie im rechtsrheinischen Bayern im gegenwärtigen Augenblick an einen Generalkrieg denkt, sondern die Entscheidung der Regierung in Ruhe abwartet.

DRS. Ludwigshafen, 29. Juli. In dem zwischen Bayern und dem Reich ausgebrochenen Konflikt verlangt das Organ der pfälzischen Sozialdemokratie die „Pfälzische Post“ die Einberufung des pfälzischen Kreistages, der dem bayerischen Ministerium Aufschluß über die Lage und die Meinung der Bevölkerung zu dem Konflikt geben soll. Die „Pfälzische Post“ schreibt: „Der Kreistag der Pfalz verhält sich zu beschließen. Warum hört man ihn nicht? Er ist berufen, als Stimme der Pfälzer zu gelten und nicht der amtlichen Regierungspresse. In dieser ersten Sache darf der Kreistag nicht schweigen und sich zu einem bloßen Rechnungsparlament herabdrücken lassen. Die reichstreue Pfalz wartet auf die Stellungnahme des Kreistages.“

Die Gewerkschaftszentrale gegen die Sonderverordnung.

DRS. Ludwigshafen, 29. Juli. Der Ortsausschuß Ludwigshafen des N. D. G. B., zugleich als Vorortstoriell der pfälzischen Ortsausschüsse der freien Gewerkschaften, die über 100 000 Mitglieder verzetzen, erhebt in einer Entschließung entschiedenen Protest gegen die Verordnung der bayerischen Regierung zu dem Konflikt geben soll. Die „Pfälzische Post“ schreibt: „Der Kreistag der Pfalz verhält sich zu beschließen. Warum hört man ihn nicht? Er ist berufen, als Stimme der Pfälzer zu gelten und nicht der amtlichen Regierungspresse. In dieser ersten Sache darf der Kreistag nicht schweigen und sich zu einem bloßen Rechnungsparlament herabdrücken lassen. Die reichstreue Pfalz wartet auf die Stellungnahme des Kreistages.“

Der Fall Leoprechting.

Berlin, 28. Juli. Die zuständigen Stellen machen nunmehr über die Verbindung, die zwischen dem Hochverrat Leoprechting und dem preussischen Staatskommissariat und Ordnung und Sicherheit bestanden hat, Mitteilung. Darnach ist Leoprechting eines Tages bei einem Beamten des Staatskommissariats erschienen, um das Abonnement einer von ihm herausgegebenen Korrespondenz anzubieten, die „Geheimmaterial über die rechtsradikale Bewegung in Bayern“ enthalte. Als Halbjahresbezugspreis forderte er 15 000 Mark. Nach Einlauf der ersten Berichte erkannte Geheimrat Weismann bald, daß diese leere Phantasien und Schwindel seien und warnte die zuständigen Stellen vor dem Verkehr mit Leoprechting. Weiters Maßnahmen des Staatskommissariats wurden durch die inzwischen erfolgte Verhaftung des Leoprechting Aufhört.

Zustverkehrsregelung.

Berlin, 28. Juli. Die von der deutschen Regierung am 3. Juni 1922 an die schweizerische, niederländische, dänische, norwegische und schwedische Regierung gerichtete Verbainote hat folgenden Wortlaut:

Der deutschen Regierung ist eine Entscheidung der Vorkontrollkommission zugegangen, nach der es Deutschland vom 16. Mai 1922 ab wieder gestattet ist, die Herstellung von zivilem Luftfahrzeugen aufzunehmen, sofern die aus der Anlage ersichtlichen Bedingungen erfüllt sind. Luftfahrzeuge, welche diese Grenze überschreiten, werden als militärisch angesehen und gelten als Kriegsgüter. Die deutsche Regierung hat sich daher genötigt gesehen, eine Verordnung über den Luftfahrzeugbau zu erlassen, in der bestimmt ist, daß in Deutschland nur Luftfahrzeuge gebaut werden dürfen, die nach den oben erwähnten Begrenzungsbedingungen als zivile Luftfahrzeuge anzusehen sind. Bei der Vertrag von Versailles ferner Deutschland verpflichtet, die Einfuhr von Kriegsmaterial jeder Art zu verhindern und innerhalb seiner Grenzen überhaupt kein Kriegsmaterial außer dem für sein Heer und seine Marine zugelassenen zuzulassen, so daß die deutsche Regierung sich weiter genötigt gesehen, in die erwähnte Verordnung die Bestimmung aufzunehmen, daß in Deutschland nur Luftfahrzeuge verkehren dürfen, die den

Die blaue Flamme.

Roman von Heinz Welten.

40) (Nachdruck verboten.) Copyright 1921 by Verlag von Rich. Bong, Berlin. (Fortsetzung.)

So haben sie es untereinander verabredet, damit der Kranke nicht mißtrauisch wird. Und alles ist gut gegangen, in größter Heimlichkeit. Nicht einmal die Urkel hat gewußt, daß der junge Pastor von Wöndeburg ein Arzt aus Rauhheim, und daß sein Bruder ein Krankenträger aus der Heilanstalt ist. Die Urkel hätte es eigentlich wissen dürfen. Denn, wenn sie nicht gewesen wäre, würden jetzt alle tot sein, der Herr Doktor und die Frau Doktor und die Urkel. Denn nur sie hat gehört, wie der Herr nachts die Treppe hinabstie, und sie hat sich gleich gedacht, daß er irgend etwas angestellt hat, weil er gar so laise gewesen ist, und weil er schon seit fünf Wochen nicht mehr von seinem Boden heruntergekommen war. Darum hat sie schnell einen Rock umgeworfen und ist hinuntergelaufen. Auf der Treppe schon sind ihr die Flammen entgegengeschlagen, und die ganze Röhre ist überschwemmt gewesen mit Petroleum und ausgegossenem Spiritus.

Ganz allein haben sie beide das Feuer gelöscht, die Annelies und die Urkel, und niemand in der Nachbarschaft hat etwas gemerkt. Dann hat Annelies der Frau's antelephoniert. Noch in der Nacht hat Erich herkommen müssen.

Der Konjul hat seinen Kopf mit eigenen Sorgen sehr voll. Die Geschäfte gehen nicht, wie sie sollen. Die besten Geschäfte gefährlichen sich im letzten Augenblick und tödliche Spekulationen werden durch finstliche Zufälle, auf die kein Mensch kommen kann, zunichte. Dazu kommt der Verkehr mit Marianne Weggeln, der ihm von Tag zu Tag qualvoller wird, je mehr er ihren Mann schätzen lernt. Er melde sie, und sie selbst darunter. Und er ist selbst unglücklich, weil sie um seinen Willen leidet. Denn er liebt sie noch immer.

Aber das alles tritt weit zurück hinter dem, was Annelies ihm jetzt erzählt. Er ist sich sofort klar darüber, was geschehen muß. Es bedarf gar nicht erst der Bestätigung Dr. Obermeyers, den sie ebenfalls noch in der Nacht — um seinen Besuch bitten, und der derselben Meinung ist wie der Konjul.

Am Abend kommt die Mutter aus Wöndeburg, der der Konjul ein langes Telegramm geschickt hat; denn, nur mit ihrer Hilfe kann der Kranke fortgebracht werden, ohne Aussehen zu erregen.

Und fast gleichzeitig kommen ein Oberarzt und ein Krankenträger aus einer Rauhheimer Krankenstalt, die Dr. Obermeyer empfohlen hat. Als der Pastor von Wöndeburg und sein Bruder werden sie dem Behrer vorgestellt, und der Kranke fährt ruhig mit ihnen und mit seiner Mutter ab im Gläubigen, daß sie alle zusam-

Bedingungen der Anlage entsprechen. Diese Bestimmung muß, um wirksam zu sein, den gesamten Luftverkehr in und über Deutschland umfassen. Sie betrifft also auch ausländische Fahrzeuge, die die deutsche Grenze überfliegen. Das deutsche Auswärtige Amt bezieht sich, die schweizerische, dänische, norwegische und schwedische Regierung von vordienem in Kenntnis zu setzen, damit die interessierten Luftfahrtunternehmen entsprechend verfahren können. Um unerwünschte Verkehrserschwerungen zu vermeiden, dürfte es sich empfehlen, die nach obigen für einen Verkehr mit Deutschland in Betracht kommenden Flugzeuge mit einer amtlichen Bescheinigung zu versehen, aus der hervorgeht, daß die Flugzeuge den in der Anlage angegebenen Bedingungen entsprechen.

Die Vorgänge im nahen Osten.

WB. London, 29. Juli. Reuter veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Aufmerksamkeit des Foreign Office wurde auf die sensationellen Gerüchte gelenkt, die von einem drohenden Angriff der Griechen auf Konstantinopel sprechen. Nach bisheriger Auffassung würden die Griechen höchst wahrscheinlich in einen bewaffneten Konflikt mit den in Konstantinopel befindlichen Streitkräften geraten, d. h. mit den Briten und Franzosen. Aus diesen und anderen Gründen ist es ratsam, den umlaufenden Gerüchten nicht allzuviel Gewicht beizulegen, wenn auch die Aufmerksamkeit der Ägypter Regierung auf diese Angelegenheit gelenkt worden ist.

Havas meldet dazu aus Konstantinopel, daß der Oberbefehlshaber der alliierten Truppen in Konstantinopel den Befehl erteilt hat, den Bezirk von Tschaiabdisch zu besetzen, um sich jedem demagogischen Vormarsch auf Konstantinopel zu widersetzen, den Griechenland versuchen könnte.

WB. London, 29. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Ich höre, daß am Donnerstag der griechische Gesandte in London im Foreign Office eine Note überreicht hat, in der die griechische Regierung ihr Ansehen ankündigt, ihre Aktionsfreiheit hinsichtlich der Regelung der Orientfrage wiederzuerlangen, nachdem Vermittlungsgemeinschaften und Vermittlungsversuche zu keinem Ergebnis geführt hätten. Was für eine Aktion geplant ist, ist in der Note nicht angedeutet, aber die Erzählungen von einem geplanten Vormarsch auf Konstantinopel seien haltlose Gerüchte. Der Korrespondent weist darauf hin, daß die kemalistische Armee nach Nachrichten aus zuverlässiger und unparteiischer Quelle sehr demoralisiert sei und daß die Zahl der Tathenflüchtigen sich beständig vermehrt. Die Kemalisten erkennen eine aktive militärische Unterstützung durch die Bolschewisten. Daher sei auch ein Anwachsen der Kommunisten in Angora zu verzeichnen.

Deutsches Reich.

Eine Zusammenstellung der Ausschreitungen der Besatzungstruppen.

Berlin, 29. Juli. (Bein.-Tel.) Die Zusammenstellung der Ausschreitungen der Besatzungstruppen ist im Reichsministerium des Innern fertiggestellt. Sie unterteilt indessen auf gewisse Einzelheiten zur Zeit der Nachprüfung durch die beteiligten Landesregierungen. Sobald diese Nachprüfung beendet ist, wird, wie Reichsminister des Innern Dr. Köster auf eine Anfrage der Reichstagsabgeordneten Dr. v. Schoch und Genossen mitteilt, die Reichsregierung die Zusammenstellung dem Reichstag vorlegen.

Zum Schutze der Republik.

Berlin, 28. Juli. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Leipzig erfährt, wird die erste öffentliche Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik voraussichtlich am 10. August in Leipzig stattfinden. Es werden vier bis fünf Fälle zur Verhandlung kommen, u. a. Beschimpfung des Reichspräsidenten, der Reichsflagge und Begünstigung des Nordes an Kaitenau.

Die Amtsentsetzung des Dresdener Polizeipräsidenten.

Berlin, 28. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Die Nachrichtenstelle der baltischen Regierung teilt mit, daß ein von dem Dresdener Polizeipräsidenten Dr. Grille dem Minister des Innern vorgelegter Bericht, der vor längerer Zeit der Polizei zugegangen ist, den Nachweis enthält, daß beim Freikorps Oberland, das in enger Beziehung zur Ordehli steht, die Organisation C mit zwei Abteilungen besthe. Der Minister des Innern hielt diesen Bericht für so wichtig, daß er an der Vorenthaltung eine Vernehmung der Dienstpflicht annahm und deshalb die Amtsentsetzung Dr. Grilles beantragte, die das Gesamtministerium am dann auch vollzog.

Demgegenüber wird von anderer Seite darauf hingewiesen, daß Dr. Grille den in Frage kommenden Bericht der zuständigen Reichsstelle in Berlin überhandt habe.

Der Fall Bazille—Keil.

(p) Stuttgart, 28. Juli. Im württembergischen Landtag wurde gestern zum Fall Bazille—Keil folgender Antrag der Koalitionsparteien angenommen, einen Untersuchungsausschuß von 12 Mitgliedern einzusetzen mit der Aufgabe: 1. die vom Reichstagsabgeordneten Keil in der Reichstagsitzung vom 18. Juli gegen den Reichstagsabgeordneten Bazille erhobenen Beschuldigungen und 2. den vom Abgeordneten Bazille gegen Minister Keil erhobenen Vorwurf des Amtsmißbrauchs zu untersuchen. — Der Abg. Bazille stimmte dem Antrag ebenfalls zu mit der Bitte, daß der Untersuchungsausschuß seine Tätigkeit am Samstag eingeleitet werden und seine Tätigkeit am Montag beginnen soll.

Der neue Reichsgerichtspräsident.

Berlin, 29. Juli. (Von uns. Berliner Büro.) Der kürzlich ernannte Reichsgerichtspräsident, der frühere Reichsaussenminister Dr. Simons, wird seine Amtsgeschäfte am 1. Oktober übernehmen. Der Reichsgerichtspräsident beabsichtigt die Ausführung des neuen Reichsgerichtspräsidenten persönlich wahrzunehmen. Vor einigen Tagen wurde Dr. Simons bereits durch den Reichsjustizminister mit Mitgliedern des Reichsgerichts bekannt gemacht.

Berlin, 28. Juli. Aus Bad Sulza wird berichtet, daß der Schriftsteller Dr. Stein, der Bewohner der Burg Soledad, vom Untersuchungsrichter in Berlin auf freien Fuß gesetzt ist.

Der Doppelraubmörder Siefert hingerichtet.

WB. Karlsruhe, 28. Juli. Heute vormittag 4 1/2 Uhr ist im Justizhaus Bruchsal an dem Raubmörder Siefert, der, wie bekannt, in der Nähe von Heidelberg die beiden Bürgermeister Bull und Werner ermordet hatte, das Todesurteil vollstreckt worden.

Der letzte Akt jener furchtbaren Tragödie, der in Heidelberg am 29. Juli v. Js. zwei Menschenleben zum Opfer fielen, Oberbürgermeister Bull und Bürgermeister Werner, ist zu Ende. Der Raubmörder, der die Wälder Heidelbergs und Umgebung unsicher gemacht hat, hat seine Tat mit dem Tode gesühnt.

Von der Hinrichtung wird uns noch mitgeteilt: Am vergangenen Montag hat das badische Staatsministerium beschlossen, dem ihm zustehenden Recht der Begnadigung keinen Gebrauch zu machen. Siefert wurde diese Mitteilung von dem Heidelberger Staatsanwalt, der im Januar bei der Verhandlung die Anklage vertreten hatte, am Donnerstag im Justizhaus zu Bruchsal überbracht. Im Auftrag der obersten evangelischen Kirchenbehörde Baden überreichte hierauf der evangelische Anstaltsgeistliche Siefert ein Kreuzifix, das dieser auch bei der Hinrichtung bei sich trug. Ein geliebter Freitag durften ihn seine nächsten Verwandten sowie sein Verteidiger, der Heidelberger Rechtsanwalt Karg, zum letzten Male besuchen. Die darauffolgende Nacht verbrachte Siefert mit dem Schreiben von Abschiedsbriefen an verschiedene Verwandte und Bekannte. Auf seinen Wunsch wurde ihm um 1 Uhr nachts durch den Anstaltsgeistlichen das heilige Abendmahl gereicht. Zu der Hinrichtung, die heute früh 4 Uhr 23 erfolgte, waren neben dem Heidelberger Staatsanwalt als Leiter der Urteilsvollstreckung, zwei Heidelberger Richter, ein Gerichtsdiener, der Verteidiger, der Direktor des Bruchsaler Justizhauses, der Anstaltsarzt, der Gefängnis- und 12 amtlich vorgeschriebene Urteilspersonen aus dem Ort der Hinrichtung anwesend. In Begleitung von Gefängnisbeamten wurde Siefert in einem Kraftwagen zur Richtstätte gefahren. Er trug den schwarzen Richtmantel mit dem weiten Halsauschnitt und ging gekleidet, wie während der ganzen Verhandlung, in den Tod. Der Staatsanwalt verlas das Urteil des Heidelberger Schwurgerichtes, die Entscheidung des Reichsgerichts und des badischen Staatsministeriums. Hierauf ergriff er in die schwarzen Stab, zerbrach ihn und warf ihn dem Verurteilten vor die Füße mit den Worten: „Für den Tod ist verurteilt. Gott sei Eurer Seele gnädig.“

Hierauf erhielt Siefert zum letzten Male das Wort und bewertete nochmals — wie damals bei der Urteilsverurteilung — seine Innschuld. Er erklärte, daß er nicht als Mörder, sondern als Mensch sterbe. Bei den letzten Worten hielt er das Kreuzifix in die Höhe und rief laut: „So wie dieser unschuldig am Kreuze gestorben ist, so sterbe auch ich als unschuldiger Mensch.“ Hierauf wurde er zum Galgen geführt. Der Gefängnisgeistliche ihm den letzten Zulehnam 4 1/2 Uhr hat sein Haupt unter dem Galgen. Während das Urteil vollstreckt wurde, schützten in Bruchsal sämtliche Wägen. Da die Verwandten Siefert dessen Leiche forderten, wurde diese bereits heute vormittag in Bruchsal beerdigt.

men nach Wöndeburg fahren, in das liebe, kleine Esfeldorf, in dem er seine Jugend verlebte hat.

Als alle fertiggefahren sind, geht Annelies hinaus in seine Zimmer, um aufzuräumen. Sie macht sich unnütze Mühe. Sie findet alles in peinlicher Ordnung, seine Bücher, seine Arbeitsstühle und im Schlafzimmer seine Wäsche und seine Anzüge. Ein angefangenes Manuskript liegt auf seinem Schreibtisch, eine biologische Studie und Mikrophotographien von feimenden Hezeellen.

Agnes Kogowsta ist von Dresden zurückgekehrt. Sie hat Johannes noch eine letzte Karte geschickt, auf der sie ihm Tag und Stunde ihrer Ankunft mitteilte. Aber er ist nicht zu ihrem Empfang auf dem Bahnhof gewesen, auf die vielen Karten, die sie ihm gefandt hat, hat er nur einmal geantwortet, mit einer Anstaltskarte, auf der das Kaiser-Wilhelm-Denkmal von Halle abgebildet war. Als sie die Karte bekam, hat sie hell aufgeschrien. Sie hatte nicht gewußt, daß er auch hochzeit sein kann. Denn das Denkmal ist von allen höchsten Sieges- und Kaiser-Denkmalen, die sie kennt, das hübschste. Er hat gewiß lange gesucht, bis er die Karte aufgefunden hat.

Damals hat sie sich über ihn amüßert, als die Kaiser-Wilhelm-Denkmalstorte golduntermalte morgens auf dem Frühstückstisch neben ihrem Bedeck lag. Aber später hat sie sich über ihn geärgert, weil er niemals wieder schrieb, obgleich sie ihm häufig Grüße sandte und auf jeder Karte die Adresse ihrer Pension angab. Wenn er wenigstens zur Bahn gekommen wäre, um sie abzuholen! Aber er kamni nicht einmal in ihre Wohnung, um sie zu begrüßen, obgleich sie schon seit zwei Tagen zurück ist. Sie ärgert sich darüber; aber sie freut sich auch. Wenn sie ihm gleichgültig wäre, würde er sich nicht verlegt fühlen.

Aber jetzt soll er endlich zu ihr kommen. Sie kann doch nicht zu ihm gehen. Zum Glück fällt ihr ein, daß er nach die Anna Kocennina von Tostol hat. Das Buch soll er ihr wiederbringen. Sie schreibt ihm ein paar Zeilen und bittet um ihr Buch; aber vorsichtshalber fügt sie hinzu: „Bitte, bringen Sie es selbst, und kommen Sie heute abend gemütlich zum Tee.“

Schlag neun Uhr abends ist er zur Stelle. Er hat nicht kommen wollen. Aber er ist ein Kavaller. Er muß auf eine solche Aufforderung hin das Buch selbst bringen und für die freudenswürdige Einladung danken. Doch dann wird er sofort wieder weggehen. Mag sie ihren Tee trinken, mit wem sie Lust hat.

Eine geroume Weile muß er im Salon warten. Sie hat ihn so früh nicht erwartet und ist noch mit ihrer Toilette beschäftigt. Wenn man in Warschau zum Reunuftee geladen wird, kommt man gegen elf Uhr.

Kargerlich geht er im Zimmer auf und ab. Es ist unangenehm, eine Viertelstunde und länger warten zu müssen, wenn man nur einen Besuch von fünf Minuten machen will. Eine Deutsche würde

so etwas niemals tun, weil sie Respekt vor der Zeit anderer Menschen hat. Aber hier ist er der Polen, und die denken, daß alle Leute nur für sie auf der Welt sind. Auch die Alte ist eine Polin, die ihm zum Abschied immer die Hand gefüßt hat, wenn er ihre eine Mark Trinkgeld gegeben hat. Heute hat sie ihm seine Wiffentarte nicht abnehmen wollen, obgleich zu einer offiziellen Visite die Karte gehört. Er legt viel Wert darauf, zu betonen, daß dieser Besuch ein ganz offizieller ist und mit Gemütlichkeit nichts zu tun hat. Er hat seine Gründe dazu.

Aber die Alte hat ihm die Karte nicht abgenommen. „Ich kenne doch Van Hessewintel, brauche nig anmelden. Und Bana freut sich sehr auf Besuch, hat sie geantwortet und ist schneller, als man es bei ihrem Alter erwarten kann, die Treppe hinaufgelaufen.

Er steckt seine Karte wieder in die Brusttasche und blättert gelangweilt in den Photographien, die auf einem schwarzen Obertisch in einer silbernen Schale liegen. Er kennt die Bilder, Agnes hat sie selbst aufgenommen. Es sind Ansichten von Paris und Wien, Landschaftsmotive aus der Sächsischen Schweiz, aus Thüringen und dem Schwarzwald.

„Guten Abend, Herr Hessewintel! Habe ich Sie warten lassen?“ Er fährt herum.

Sie kommt ihm entgegen und hält ihm lachend beide Hände hin. Sie trägt ein luftreies, schwarzes Sommerkleid, das sich nicht an ihren Körper schmiegt und im Schreien das edle Spiel ihrer Glieder direkt wiedergibt. Das mit schmalen, schwarzen Fingerringen liebt sie den Halsauschnitt frei und den schönen weichen Hals, um den sich eine dünnleibige Goldkette schlingt; es umschließt den Oberkörper so prächtig, daß beim Gehen die jungen Brüste leicht erzittern. Das schwarze, volle Haar liegt als eine Krone über der Stirn, freien Stirn, unter der die schwarzen Augen voll heißer Glut ihm entgegenstrahlen.

Herr Gott im Himmel, wie schön, wie wunderbar schön ist sie! Noch niemals hat er sie so schön gesehen.

„Nun, Herr Hessewintel! Wollen Sie mich nicht begrüßen?“ Sie steht noch immer vor ihm mit ausgestreckten Händen.

Er macht ein, zwei Schritte, rudert, automatisch, hastig nach ihrer Hand und bedeckt sie mit Küffen.

„Gnädige Frau! Ich bin froh, daß Sie wieder hier sind.“

Er hält den Kopf über ihre Hand gebogen. Sie fährt ihm mit der Linken leicht über das volle Haar.

„Und warum dieser feierliche Aufzug? Nicht einmal einen Stuhl haben Sie genommen. Und Ihre Karte wollten Sie mir auch berechnen, wie zu einer feinen Visite. Kennen Sie das zwanglos und gemütlich? Nun setzen Sie sich erst einmal! Wir haben uns viel zu erzählen. Das kann doch nicht im Stehen geschehen. Wir haben uns lange nicht gesehen. In Dresden ist es wunderbar schön. Das nächste Mal müssen Sie mitkommen.“

Das Aschenbrödel.

Das Zeitungswesen war stets ein Aschenbrödel der Forschung und hat nur wenig Schicksale zu lösen gewohnt. Die entlegensten Käse des Kirchenrechts finden ihre Liebhaber; die purpurnen Finsternisse in der Vergangenheit verschollener Völkerschichten werden emsig durchleuchtet; kein volkswirtschaftliches Problem ist zu gering, als daß es nicht strebsame Forscher zu einer wissenschaftlichen Tat anzuregen vermöchte. Und während hier die Suchenden auf abgegriffener Heide den letzten düren Halm sich streifig machen, ist dort unberührt, üppige Weide, blühendes, prägendes Leben, das der Denarbeit reiche Nahrung böte.

(Emil Löbl: Kultur und Presse, Leipzig 1903.)

Der einst so schrie über das gesamte Pressewesen, hatte recht, und heute müssen wir ihm zugeben, nur allzu recht. Es klingt etwas bitter, wenn man diese Sätze liest und gleichzeitig das Sterben beobachtet muß, das zurzeit durch den deutschen Blätterwald geht (gemeint ist natürlich der in Druckpapier verwandelte Wald). Nach dem neuesten Nachtrag der amtlichen Zeitungspreislifte für 1922 haben wiederum 226 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt, der nächste Nachtrag wird diese Zahl wieder erhöhen. Es wird dann soweit kommen, daß wir auch noch geistige Sklaven der Entente werden, wie wir es körperlich schon sind. Erst dieser Tage wurde in einer Versammlung der pflanzlichen Zeitungsvorleger die Lage des Zeitungsgewerbes in der Pfalz als traglos bezeichnet. Wir alle wissen, daß die Pfalz deutsches Grenzland, daß sie heute besetztes Gebiet ist und von manchen auch gerne als deutsches Ausland gesehen würde. Wir alle wissen, was mit der deutschen Presse hier auf dem Spiele steht. Alle die deutsche Presse, so ist mit ihr das Leben und Ringen des Deutschlands besetzt.

Freilich hat es nie an Männern gefehlt, die die Bedeutung der Presse zu schätzen wußten und manches gute Wort für sie und ihre Tätigkeit fanden. So sagte einmal Karl Bücher, der Nationalökonom an der Leipziger Universität und Leiter des dortigen Instituts für Zeitungswesen: „Jede Nummer eines großen Tagesblatts, die heute erscheint, ist

ein Wunderwerk

der kapitalistisch organisierten volkswirtschaftlichen Arbeitsteilung und der maschinellen Technik, ein Mittel des geistigen und wirtschaftlichen Verkehrs, in dem sich die Wirkungen aller anderen Verkehrsmittel: der Eisenbahn, der Post, des Telegraphen und des Fernsprechers wie in einem Brennpunkt vereinigen. Auch an abstrahierenden und vernichtenden Urteilen gegenüber der Presse hat es niemals gefehlt. Und es darf nicht wundernehmen, wenn von besonders wütenden Gegnern dann gerne Altheimer Goethe als Kronzeuge gerufen wird, der einmal sagte: „Sage mir, warum dich keine Zeitung freut? — Ich liebe sie nicht, sie dient der Zeit.“ — Man sollte sich aber wohl hüten, solche einzelne Zitate eines Großen als dessen feststehendes Bekenntnis aufzufassen. Ich kenne keinen Bester, der sich nicht mindestens schon einmal in seinem Leben über dies oder jenes in seiner Zeitung geäußert hätte, dem nicht schon des Hörens das geflügelte Wort entschlüpft wäre: „Der läßt wie gedruckt!“ Es gibt aber auch noch andere Kronzeugen, Männer, die auch oft scharfe Worte gegen die Presse gebrauchten, ohne jedoch deren Wert zu verkennen oder ableugnen zu wollen. Als Bismarck sich einmal über die Zeitungen ärgerte, entfuhr es ihm: „Die Presse ist in den Händen von Leuten, die ihren Beruf verfehlt haben!“, dabei betonte er aber seinen Ministerialräten und Geheimräten gegenüber: „Ich lehne heute drei Diplomaten, von denen einer ein Volkshörer war, abweisen, dagegen empfing ich 5 Journalisten. Ich erlaube von ihnen mehr als ich gegen den anderen erfahren hätte, die alle mehr oder weniger Lehrende von Machiavelli oder Talleyrand sind.“ Ein andermal schrieb er: „Ich kann aus einem tüchtigen Redakteur leichter einen Staatssekretär des Außern und Innern machen, als aus einem Duzend Geheimräte einen gewandten, leitenden Redakteur.“ Auch die folgende Anekdote kommt in der gleichen Angelegenheit von ihm: „Ich gebe ihnen gleich einen Leiterwagen voll von diesen Geheimräten, Juristen, Theologen oder auch Philosophen mit lauter ersten Noten in der Lehre, und sie können aus ihnen nicht viel mehr als einen „Schneider“ machen, der mit der Schere irgendein weißtöses Kostümkleinod zusammenstellt. Das Zeug zum Redakteur, der selber denkt, schafft und schreibt mit Schwung und Kraft, muß man auch mitbringen. Die Übung und Erfahrung bessert und stellt auch allerdings vieles aus und selbst das Einsperren gehört zur politischen Erziehung.“

Hat sich einer von denen, die stets am Ärgsten zu schimpfen pflegen, schon einmal damit beschäftigt, sich darüber klar zu werden, welches ungeheure Gebiet der Inhalt einer deutschen Tageszeitung heute umfaßt. Jeder Bester will etwas anderes, jeder will das behandelt wissen, was ihn am meisten angeht. Der eine will möglichst viel Sport, der Kaufmann, der mit Getreide handelt, möglichst viele Telegramme und Berichte über sein Gewerbe. Handelt er mit Baumwolle, dann interessiert es ihn besonders, was im Getreidehandel zurzeit vorgeht. Epetullert einer an der Börse,

dann wünscht er sich nicht nur tägliche Notierungen der einzelnen Papiere, sondern auch ausführliche Stimmungsbilder über den Verlauf und die nächsten Aussichten. Ebenfalls möglichst mit Angaben, ob er seine Laune, Harpener oder Rheinstahl verkaufen oder noch etwas behalten soll. Die Zeitung wird aber nicht nur von Kaufleuten gelesen. Wie verschieden sind doch die Interessententresse, die sich alle in einem Blatte vereinigen. Der eine ist mehr auf innere, der andere mehr auf äußere Politik eingestellt. Der eine will die Berichte über die Parlamentsdebatten noch ausführlicher, am liebsten in Buchform, und zugleich mit den neuesten Redungen erwartet er als sein gutes Recht einen ausführlichen politischen Artikel, nach dem er sich dann seine eigene Einstellung konstruieren kann. Daneben gibt es auch noch solche, die sich nicht besonders für die inneren parteipolitischen Intrigen erwärmen können, die aber früher einmal vielleicht in Tunis, Algerien, Nicaragua oder Hinterindien gewesen sind, und es nun am liebsten sehen, wenn die eigene Zeitung nur mit Neuigkeiten über ihre Lieblingsländer vollgepfropft wäre. Der Romanist hat aber auch noch gewöhnlich Frauen und Kinder, die ebenfalls etwas wollen von „ihrer“ Zeitung, vor allem spannende Romane. Man will wissen, wie die neuesten Moden gegenwärtig in Paris, in London sind. Wie die vornehme Amerikanerin Auto fährt, reist, radelt, Sport treibt, wie sie sich pudert, ihr Zähne putzt, wie man drüben in Dorken über die Schönheit denkt und dergleichen mehr. Für große Teile der Bevölkerung ist unbestreitbar der angelegentlichste und inhaltreichste Teil das sogenannte Katale. Die besten Leser sind aber diejenigen, die an ihre Zeitung auch geistige Ansprüche stellen, die jedoch stets in allen Lagen bereit sind, mit ihrer Zeitung mitzuarbeiten, ihr zu helfen und sie zu unterstützen. Sie verlangen einen umfangreichen Personaliendienst: Ernennungen von Professoren, Geheimräten, Habilitationen von Privatdozenten, Beförderungen, daneben regelmäßig Kritiken über die neuesten wissenschaftlichen Werke aus der Feder von Sachverständigen. Die Zeitung soll für sie referieren über die wichtigsten Vorkommnisse in der wissenschaftlichen Welt, von neuen Wirtschaftstheorien bis zur Weiterentwicklung der Relativitätstheorie, von Selbstmord bis zur Entdeckung des künstlichen Kautschuks.

Eine ganz eigenartige Kategorie stellen die Freunde und Jünger der Kunst, männlichen und weiblichen Geschlechts, dar. Diese erstrecken sich von den Bewunderern der Meisterwerke der Plastik bis zu den Futuristen und Kubisten, von den schwärmenden höheren Dichtern, die Bruno Kastner und Guntar Tolnäs anhimeln und anbeten, bis zu den zahllosen Kunstbesessenen. Und sie alle wollen Berichte über ihre „Spezialgebiete“, und zwar von „Spezialisten“. Die Feder sträubt sich, die Einzelheiten der Auseinandersetzungen mit empörten Kunstbesessenen wiederzugeben.

Summiert man alle Forderungen, die von den Lesern an die Presse heute gestellt werden, dann ergibt sich für die Zeitung eine Vielfältigkeit der Interessen, von der man mit Recht sagen kann, daß die Zeitung eine Enzyklopädie der Tagesereignisse ist. Die heutige Presse ist zum

Universitätslektanten geistiger Nahrung

für ganz große Volksschichten geworden.

Welch ein gewaltiger Unterschied gegen früher! Das Pressewesen hat eine beispiellose Spezialisierung durchgemacht. Deutschem Geist ist es gelungen, die Materie so zu bündeln, daß ein Baum, der noch morgens um 6 Uhr im Wald von Stürmen und Vogelklang träumt, bereits mittags um 12 Uhr als Zeitung mit den neuesten Nachrichten den Familien auf den Tisch gelegt wird. Von ruft uns zu:

„Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben, Bewahrt sie, Sie sinkt mit Euch, mit Euch wird sie sich heben.“

Das Wort ist gut, aber nicht einzelnen soll man diese Vieldeutigkeit aufbürden. Das Wort muß untergehen, wenn sich nicht das ganze Volk einmütig auftritt und seine Presse vor dem drohenden Untergange bewahrt. Nicht ein einzelnes Gewerbe, einige Unternehmungen werden zugrunde gehen, die Not, das Elend, das uns zu verfalligen droht, liegt an dem heiligen Baume der deutschen Kultur, die durch Jahrhunderte von unseren Vätern und Urhahnen in mühevoller, frohsamer Arbeit aufgerichtet wurde. Wir wollen uns alle anstrengen, an der Laubheit und Weidgültigkeit, die uns gepackt hat, wie sollen kämpfen, ringen um deutsches Wesen, um unsere Mutter sprache, ringen um unsere Freiheit, die man uns genommen hat. Das können wir nur, wenn wir die deutsche Presse zur Verteidigung der edelsten Güter des Volkes härten. Wir rufen allen zu:

„Das Beste, was aus in unserer Ohnmacht geblieben ist, ist der Glaube an die deutsche Zukunft und an den Sieg des von unseren Vätern vergewaltigten Reiches. Wir dürfen diese einzigen Güter nicht untergehen lassen. Wer die Presse in ihrem schweren wirtschaftlichen Erkämpfungskampf verläßt, verläßt sich auf seinem Volke.“

Wirtschaftliche Fragen.

Zur Getreidemenge.

Die Landwirtschaftskammer hat in ihrer vorgestrigen Vorstandssitzung die vom Reichstag beschlossene Getreidemenge in Baden für unausführbar erklärt. Die Ernte fällt nach dem Stande des Getreides und den bereits zum Teil vorliegenden Ergebnissen sehr viel geringer aus als im vorigen Jahre aus. Sie erreicht in vielen Gegenden des Landes nicht einmal die Hälfte des vorjährigen Ertrages. Infolge der an sich berechtigten Bestimmung, daß die Betriebe unter 2 Hektar von der Umlagebefreiung befreit sind, fällt die Last der Umlagebefreiung mit umso schrecklicherer Wirkung auf die größeren Betriebe. In manchen Amtsbezirken, in denen die Befreiung eine sehr weitgehende ist, sind es nur ganz wenige (in einem Bezirk nur zwei), die die Umlage aufzubringen hätten. Eine derartige Erfüllung würde diese Betriebe ruinieren, da die festgesetzten Preise für das Umlagegetreide die Produktionskosten anerkennen lassen bei weitem nicht decken. Eine Heranziehung der Betriebe unter 2 Hektar muß nach den Beschlüssen des Reichstages als ungesetzlich bezeichnet werden. Auch weist die Landwirtschaftskammer nochmals auf die vernichtende Wirkung der Heranziehung der mit großer Mühe und großen Opfern endlich in Baden in die Höhe gebrachten planmäßigen Saatgutbetriebe hin, wenn diese ihr wertvolles, bereits von der Landwirtschaftskammer anerkanntes Saatgut nunmehr schlechthin als gewöhnliches Umlagegetreide abliefern müssen. Die Folgen für die Saatgutversorgung sind unabsehbar und niemand wird in Zukunft mehr die Mühe sich nehmen wollen, erschlüssiges Saatgut in Baden zu erzeugen. Der Vorstand beschloß weiterhin, den Herrn Minister des Innern zu bitten, eine Abordnung zur Aussprache zu empfangen.

Städtische Nachrichten.

Gedenktage der Woche.

- 29. 1856. Robert Schumann †
- 30. 1784. Dr. Serol †
- 1898. Bismarck †
- 31. 1843. Peter Rosegger *
- 1849. Böhler †
- 1886. Witt †
- August
- 1. 1291. Gründung der Schwetz. Eidgenossenschaft.
- 1834. Heinz Rabe †
- 1914. Abbruch des Weltkriegs.
- 3. 1810. Gründung der Universität Berlin.
- 4. 1860. Knut Hamsun *
- 1875. Andersen †

Die Wohnabgabe.

Die Anekdote des Herrn Bürgermeisters Dr. Walli, daß die Wohnabgabe auf 20% der Friedenssteuerwerte erhöht werden sollte, hat, so wird uns von juristischer Seite geschrieben, in weiten Kreisen der Mannheimer Bevölkerung, namentlich der Rentner und Beamten sowie aller Festbesoldeten große Erregung hervorgerufen. Es wird aber nichts so heftig geäußert, wie es gedacht wird, und die Stadtverwaltung wird noch einmal nachprüfen haben, ob eine solche Erhöhung überhaupt tatsächlich und rechtlich möglich ist. Hier soll lediglich die Frage geprüft werden, ob die rechtliche Möglichkeit einer solchen Erhöhung gegeben ist, und diese Frage ist zu verneinen. Die Reichsgerichte vom 26. Juni 1921 und 6. März 1922 schreiben eine Wohnabgabe von 25 vom Hundert des Ruhungswertes vor und ermächtigen die Gemeinden, einen Zuschlag in gleicher Höhe zu erheben. § 9 des erlassenen Gesetzes läßt den Ländern die Möglichkeit, die Abgabe nach anderen Merkmalen zu erheben, die annähernd den gleichen Ertrag liefern müssen. Baden hat selber von dieser Befugnis Gebrauch gemacht und erhebt die Abgabe in Form von Hundertsätzen des Friedenssteuerwertes vom Eigentümer oder Mietsbraucher, dem dann ein verhältnismäßiges Mietsforderungsrecht an die Mietsberechtigten gegeben ist. Dabei muß aber selbstverständlich das Reichsrecht — Reichsrecht drückt Bundesrecht — eingehalten werden, die Höhe dürfen nicht höher vorgeschrieben werden, als daß sie annähernd den gleichen Betrag liefern.

Im Frieden ergaben die Grundstücke im allgemeinen eine Rohrentnahme an Miete von 8% des Steuerwertes; inzwischen wurde das Erträgnis auf 12,2% des Steuerwertes oder die einzelne Miete um 120% der Friedensmiete gesteigert. Beide Berechnungsarten ergeben im allgemeinen ziemlich genau das gleiche Ergebnis. Wenn wir die Miete zugrunde legen, so werden heute im allgemeinen 220% der Friedensmiete bezahlt. Die vom Reichsrecht vorgeschriebenen 25% und 25% würden also 50% der heutigen Miete oder 110% der Friedensmiete ergeben, was etwa 6,6% der Friedens-

11 Heilinstitut Egon Winter 11
 Behandlung: Nervenleiden aller Art, Chron. Leiden, Rheumatismus, Ischias, Licht. Herz-, Nieren-, Magenleiden.
 Spezialfach: Lähmungen.
 Elektrische Massage, Zwei-, Drei-, Vierzellenbäder
 Wohlmuth Heilapparat zur Selbstbehandlung in Miete und gegen Kauf.
 Kurzeit 9-11, 2-4-7. Sonntag 10-12. Schwesterbedienung. Prop. kostenlos.
 Aeriallich bestens empfohlen. Glänzende Zeugnisse. SS

Der russische Tod.

In einem kleinen Wändchen, das kürzlich im Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H. Berlin erschienen ist, betitelt „Das russische Kindersterben“, zeichnet die russische Kindersterblichkeit Dr. W. G. Winkler, die aus unmittelbarer Anschauung die russischen Schulverhältnisse von früher und jetzt kennt und selbständigen Anteil an den Reformbestrebungen russischer Hygieniker und Pädagogen nahm, die russische Wirklichkeit kennen. Nicht so wie sie den kommunistischen Idealisten und Schwärmern, etwa dem Leiter des Volkswirtschaftswissenschaftlichen Instituts in Gorki, dem Schriftsteller Bunatow, vorzeichnet, sondern, so wie sie wirklich auf dem Gebiet der Kindersterblichkeit und der Bildungswesen während der brutalen Kräfteentfaltung des Bolschewismus geworden ist. Einst hatte die Sowjet-Regierung die Parole ausgegeben: „Wir werden nur dann eine wirkliche kommunistische Ordnung erzielen können, wenn unsere in den kommunistischen Schulen auf kommunistischer Grundlage erzogene Jugend heranwachsen ist.“ Wohl hat sich die ganze Aufmerksamkeit des Kommissars für Volksbildung auf die Kinderanstalten gerichtet, als das Fundament der kommunistischen Erziehung. Abermals wurden sie aus dem Boden gestampft. Sie wurden zum Kampfplatz des Tages, Wahllos wurden die Kinder in sie hineingezogen, um sie der Segnungen der neuen Kultur teilhaftig werden zu lassen. Auf der Jagd nach Bittern verachtete man aber die pädagogische Seite. Der alte Unterricht, das pädagogische Schulwesen, wurde wie überall zerkümmert, und man glaubte mit tönenden Phrasen neues, besseres an seine Stelle setzen zu können.

Was man geschaffen hat, spricht deutlich ein offizielles Referat des leitenden Sanitätsarztes in Postau auf der Wladimir-Lagere der Kinderheilsanstalten. Es heißt dort wörtlich: „Die Kinderanstalten werden nicht ventiliert, haben keine Wasserleitungen, keine Kanalisation, kein abgeleitetes Wasser. Die Kinder schlafen zu zweien auf einem Bett, die ganze Kinderanstalt bedeckt sich mit einem Handtuch ab. Die Nahrung übersteigt die Norm von 10 Prozent. Die Frische ist eine allgemeine Krankheit. In einer wissenschaftlichen Versammlung auf Grund eines großen Materials über die Untersuchungen in den Kinderanstalten eine erste den Kindern fest. Bei den Schulkindern konnte man geradezu von Analfisteln und Amoralität sprechen. Das ist das Ergebnis jener bolschewistischen Herrschaft die für sich die So-

lung ausgebreitet hatte: „Wir werden alles bis auf den Grund zerstören und dann wieder aufbauen.“ Ja, zerstört ist alles worden, selbst das Beste, was einem Lande noch bleiben kann. Die Menschen sind dort drüben in Anstand bis in ihr Inneres zerstört worden. Weisheit, die diesen Kriegsvorwurf in den Band führen, hätten es sich nicht nehmen lassen, welchen Grad der Zerstörungserfolg im Laufe von vier Jahren erreichen würde.

Das Schrecklichste, was dieses Volk über erlitten muß, ist sein Hunger, der russische Hunger, nicht nur in den Städten und Dörfern, sondern auch in diesen kommunistischen Musteranstalten. In der kroatischen Ukraine sind im Jahre 1920 zwei Drittel aller Kinder in den Anstalten gestorben, d. h. zum größten Teil verhungert. Auf dem Kroninsland des „Ritter- und Kinderlandes“ wurde eine Sterblichkeitsziffer von 70 Prozent in den Kinderanstalten festgestellt. Der Sanitätsrat der Provinz Wladimir hat nicht länger mit ansehen können, in die Wölge zu wandern. Menschenseelen sind gemeldet. Das sind die Bilder, die diese russische Vergeßlichkeit uns zu schenken will. Es ist ein schweres Gedanknis, das sie sich zum Schluss abringt, indem sie sagt: „Wenn das nächste reale Leben in demselben Weltwandelkreise wie im letzten Jahre die utopischen Pläne zerstört, und wenn die Regierung, um das Volk mit ihrer Pläne zu decken und vor dem Hungertode zu retten, diese ihre Pläne ändern sollte, — dann kann man mit Bestimmtheit sagen, daß vom Kommunismus in Rußland nichts als der Name übrig bleiben wird.“

Auch wir meinen, es wäre wirklich bald an der Zeit, dem russischen Volke Ruhe und Ordnung wieder zu geben, oder man müßte den Kommunismus so verstehen, daß er nur vorkommende, nur vorübergehende Kräfte in sich birgt, die den angehenden Idealismus, den man den Bolschewisten immer zu gute hält, zum Sadismus um der großen Strafe willen werden lassen.

Kunst und Wissen.

Hebbels „Abendungen“, diese erschütternd dramatische Formung der alten deutschen Mär, wird am 30. Juli und am 2. und 8. August in künstlerischen Nachmittags-Freizeit-Aufführungen im Heidelberger Schauspielhaus zur Verwirklichung gelangen. Schauspielers des Heidelberger Schauspielers werden die Hauptrollen geben, während die Angehörigen aller Heidelberger Jugendverbände als Träger kleinerer Rollen und als Statisten mitwirken. Die Auffüh-

— die den ersten und zweiten Teil: „Der gebente Stegried“ und „Stegfrieds Tod“ umfasst. — ist der Heidelberger Kinderhilfsaktion eingegliedert und als ihre Höhepunkt gedacht.

Ministerbaumeister Friedhelm Kempf in Freiburg i. B. wurde im Hinblick auf die glückliche Vollendung der Wiederherstellungsarbeiten am Turm des Freiburger Münsters und damit in Würdigung seiner Verdienste um die Erhaltung des prächtigen Gotteshauses von der philosophischen Fakultät der Freiburger Universität zum Ehrendoktor ernannt.

Die Krise am Wiener Burgtheater. Der schon seit mehr als Jahresfrist zum Nachteil des Burgtheaters geführte Kampf zwischen dem Präsidenten der Staatstheaterverwaltung Weiser und dem Burgtheaterdirektor Anton Wildgans, der wiederholt riefenhafte Formen angenommen hatte, scheint nun endgültig mit dem Ausscheiden des letzteren enden zu sollen. Dr. Wildgans wurde bis zum Jahreschluss beurlaubt. Im Zusammenhang mit der neuesten Phase wird Paulsen als künftiger Theaterdirektor genannt.

Äntliche Graphik. Im Auftrag des preussischen Staatsministeriums hat der Berliner Graphiker Tobias Schwab, der aus der Schule von Professor E. R. Weisk herorgegangen ist, ein bedeutendes Beispiel amtlicher Graphik geschaffen. Die auf Grund des Befehles über die Einführung einer Altersgrenze pensionierten Staatsbeamten erhalten bei ihrem Eintritt in den Ruhestand eine Urkunde, die ihnen für ihre „dem Staate in langjähriger und treuer Pflichterfüllung geleisteten Dienste den Dank und die Anerkennung der Staatsregierung ausspricht. Dieser Urkunde hat Schwab die schriftkünstlerische Form gegeben.

Die berühmten Wandgemälde Hans von Marces in Bibliothek des Reapeler Aquariums sind nun durch die Anschaffung des holländischen Gerichts wieder deutsches Eigentum geworden; der Sohn des Auftraggebers des Künstlers Dr. R. Dobn, erhält die im Kriege von der Gemeinde Neapel beschlagnahmte Urkunde zurück. Der vor dem Kriege internommenten Versuch, die unerfüllten Wandgemälde für den preussischen Staat zu erwerben und wie die Fresken der Casa Bartholomäus in die Berliner Nationalgalerie zu übertragen, ist seinerzeit gescheitert. Nun ist hoffentlich trotzdem das Schicksal des einzigen Wertes, auf dem Marces seine Sehnsucht nach der Wandmalerei erfüllt sah, für alle Zeiten gesichert.

steuerwerte entspricht § 6 Abs. 1 des Gesetzes vom 26. Juni 1921... Die Sätze sind vorgeschrieben, um eine annähernde Gleichheit im Reiche zu gewährleisten.

Bei dieser Gelegenheit sei auf einige andere Punkte aus dem Gebiete der Wohnungsabgabe, welche durch die jetzige Höhe und die bevorstehende Erhöhung eine ungehörige Bedeutung erlangt hat, hingewiesen.

Wenn ein Hauseigentümer nachweist, daß der auf einen Mieter entfallende Anteil nicht beigetrieben werden kann, so hat er ein Recht darauf, daß ihm die Stadtkasse den entsprechenden Teil der von ihm entrichteten Abgabe zurückerstatet.

Wenn ein Mieter ein Einkommen von nicht über 20 000 M. hat, und wenn er über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert ist, seinen Unterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten, und wenn das steuerbare Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitalerträgen und Bezügen aus Pensionen usw. zusammensetzt oder hauptsächlich aus einer der beiden Einkommensarten besteht, ferner, wenn die Erhebung infolge Krankheit oder Erwerbslosigkeit oder aus anderen Gründen eine besondere Härte bedeuten würde, so kann der betreffende Mieter den Antrag stellen, daß der von ihm entrichtete Teil der Wohnungsabgabe an ihn zurückerstattet wird.

Das Wohnungsamt hat in diesen Fällen, in denen Eigentümer zur Abwendung von Beschlagnahmen neue Gebäude errichten, vertragsgemäß vorzulegen, daß von diesen neuen Gebäuden die Wohnungsabgabe entrichtet werden muß.

Film-Kundschau.

Mannheimer Lichtspiele.

sch. In den Kammer-Lichtspielen konzentriert sich das Interesse der Besucher auf die verwegenen Wildwest-Abenteuer, die unter dem Titel „Mit Büchse und Lasso“ abrollen.

K. H. Union-Theater. „Der Liebling der Götter“. Dieses Filmstück des böhmischen Regisseurs Holzer-Walden ist ganz aus dem rein Menschlichen gestellt; erweckend ist es gelungen, alle lieblichen Sentimentalitäten zu vermeiden.

— a — Die Patat-Lichtspiele bringen in diesem Programm den Detektiv-Film „Der Stuaenhalter von Kansas City“

Land entfallenden Anteil ungültig; es ist kein Grund einzusehen, wieso sich jemand der Stadt gegenüber verpflichten sollte, an das Reich und das Land nicht geschuldete Steuern zu zahlen.

pp. Hausfrauen und Lebensmittelpreise. Im Anschluß an eine überaus stark besuchte Vorführungsbearbeitung im Hausfrauenbund fand eine Aussprache über die Lebensmittelnot und die Preisbildung statt.

3. Staatliche Prüfung von Sozialbeamtinnen und Wohlfahrts-pflegerinnen. Am 24. und 25. Juli hat an der Sozialen Frauenschule Mannheim die staatliche Prüfung für Sozial-beamtinnen und Wohlfahrts-pflegerinnen stattgefunden.

5. Sonntagsmorgen-Konzert. Bei gänztlicher Witterung veranstaltet der Gesangsverein „Harmonie-Bündenhof“ E. M. am morgigen Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Johannisfriedhof sein 3. Morgenkonzert.

Veranstaltungen.

Sportliche Kundschau.

Mannheimer Herbst-Pferderennen.

Der Badische Rennverein Mannheim veröffentlicht im letzten Wochen-Rennkalender sein künftiges Programm für die im Anschluß an Baden-Baden am 10., 13. und 17. September stattfindenden Herbstkrennen.

zur Vorführung. In rascher Folge spielen sich die einzelnen Bilder ab. Immer ist der Detektiv dicht hinter dem Verbrecher her.

— a — Schauburg. „Tanja, die Frau an der Rette“, handelt sich der Film, der den Spielplan dieser Woche ausfüllt. In 7 Akten spielt sich das Leben einer überaus hübschen Frau ab.

Allerlei.

11. Das Verbot des Febricus-Reg-Films. Da dieser Film auch in Baden vom Ministerium des Innern verboten worden ist, so dürfte die Mitteilung interessieren, daß die vor wenigen Tagen in Berlin vor der dortigen Filmoberprüfstelle geführten Verhandlungen über den von der Landeszentralbehörde hiesigen gestellten Antrag auf Widerruf der Zulassung dieses Films, d. h. auf Verbot des „Febricus Reg“, mit der Zurückweisung des Antrags gemaßt haben.

Treffen an das mäßige, mittlere und gute Material. Als Ausgleich sind nur 5 Rennen vorgesehen, davon 3 Herrentreffen. Das letzte ist das mit M. 75 000 dotierte „Reise-Badachhimmelfahrt“, zu welchem die Ausschreibung als höchstes Gewicht im Ausgeld 72 kg bestimmt, die Hauptabteilung des Schlachthofes.

Ferdepport.

er. Pferdeverkäufe nach Rumänien. Der Dritte im Deutschen Reich, der dreijährige Kuntis des Herrn R. v. Wallenberg, ist nach Bukarest verkauft worden.

Radspport.

er. Deutsche Rennfahrer im Auslande. Die letzten Abendkennrennen in Amsterdam gewann der Holländer Pleman als Gesamtergebnis für die beiden Rufe des Dauercennens.

Sußball.

J. C. Thöniß Mannheim spielt morgen in München gegen den Süddeutschen Meister „Bayer“ München.

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 28. Juli 1922.)

Die letzte Woche brachte eine Fortsetzung der nassen, nur mäßig warmen Witterung, die für die Landwirtschaft nicht günstig war, da sie die Getreiderente verzögerte und das Kulturreich und pflanzlicher Schädlinge förderte.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe. Beobachtungen badischer Wetterstationen (7 Uhr morgens)

Table with 10 columns: Ort, Temp. in Schatten, Temp. in der Sonne, Windrichtung, Windstärke, Luftdruck, Feuchtigkeit, Sichtweite, Bewölkung, Windrichtung. Rows include Mannheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Billingen, Heilbronn, Badenweiler, St. Blasien.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Unter dem Einfluß des Tiefdruckgebietes, das sich über ganz Zentraleuropa ausgebreitet hat, blieb gestern das Wetter in Süddeutschland heiter, bei langsame Abnahme der Bewölkung.

Vorausichtige Witterung bis Sonntag, nachts 12 Uhr.

Reist heiter, morgens trübliche Nebelbildung, trocken, langsame Erwärmung, meist windstill.

Wenn Schmalhans Küchenmeister

nur nicht den Mut verlieren! Makkaroni, Eiernudeln, Hörnle sind billiger und nahrhafter als Fleisch und stets köstlich.

Ernüden Ihre Augen beim Lesen oder sehen Sie augenlich in der Ferne, so benötigen Sie richtige Augengläser. Ohne Mehrkosten untersuchen wir Ihre Augen und fertigen korrekte Gläser.

Geo. F. Käpernick dipl. Augenglas-Spezialist Mannheim, P. 1, 4, (Bretelstrasse)



Geschäftliches.

Die Firma Hartmann und Beck, Opel-Automobile, Mannheim, hat auf dem Amfense T. 6, 31/32 einen Betrieb der Automobilbranche eingerichtet, der sich anderen erstklassigen Unternehmen gleicher Art würdig an die Seite stellen darf.

MODE

Beilage zum „Mannheimer General-Anzeiger“



Erläuternder Text siehe nächste Seite.

DAS HAUS DER STOFFE
 liefert alle nötigen Stoffe zu obigen Bildern

<p>Alle Seiden- u. Wollstoffe vorzüglich zu haben</p> <p>D 3,7 Planken</p>	<p>KRAMP</p>	<p>Alle Baumwollstoffe zu wirklich niederen Preisen</p> <p>D 3,7 Planken</p>
---	---------------------	---

Das grösste Stoffgeschäft!! Massenverkauf, daher kleine Preise!

Offene Stellen

Wir suchen per 1. September energischen, tüchtigen Obermonteur für die- und Kraftanlagen als Kolonnenführer und Assistent in der Reichspost... Elektricitätswerk Alsenzthal A.-G. Ludwigshafen a. Rh. Franckstraße 15.

Wir suchen per 1. September energischen, tüchtigen Obermonteur

für die- und Kraftanlagen als Kolonnenführer und Assistent in der Reichspost... Elektricitätswerk Alsenzthal A.-G. Ludwigshafen a. Rh. Franckstraße 15.

Wir suchen per 1. September energischen, tüchtigen Obermonteur

für die- und Kraftanlagen als Kolonnenführer und Assistent in der Reichspost... Elektricitätswerk Alsenzthal A.-G. Ludwigshafen a. Rh. Franckstraße 15.

Wir suchen per 1. September energischen, tüchtigen Obermonteur

für die- und Kraftanlagen als Kolonnenführer und Assistent in der Reichspost... Elektricitätswerk Alsenzthal A.-G. Ludwigshafen a. Rh. Franckstraße 15.

Wir suchen per 1. September energischen, tüchtigen Obermonteur

für die- und Kraftanlagen als Kolonnenführer und Assistent in der Reichspost... Elektricitätswerk Alsenzthal A.-G. Ludwigshafen a. Rh. Franckstraße 15.

Wir suchen per 1. September energischen, tüchtigen Obermonteur

für die- und Kraftanlagen als Kolonnenführer und Assistent in der Reichspost... Elektricitätswerk Alsenzthal A.-G. Ludwigshafen a. Rh. Franckstraße 15.

Wir suchen per 1. September energischen, tüchtigen Obermonteur

für die- und Kraftanlagen als Kolonnenführer und Assistent in der Reichspost... Elektricitätswerk Alsenzthal A.-G. Ludwigshafen a. Rh. Franckstraße 15.

Erste Mannheimer Zigarrenfabrik sucht zu baldigem Eintritt erfahrenen, bislanglichen Buchhalter (amerik. Buchhaltg.), mit prima Zeugnis und Referenzen. Angebote von nur ersten Kräften unter O. W. 121 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. 7332

Dreher Rundschleifer, Werkzeughärter, Revolverbank- und Automaten-Einsteller von großer techn. Automobilfabrik sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Mietersangabe an das Arbeitsamt Heilbronn a. N.

Größere Feuer-General-Agentur mit U. H. E.-D., W etc. sucht zum 1. Oktober einen tüchtigen, ersten Beamten der ganz besonders das Tarifwesen kennt. Nur solche Herren, die durchaus in der Lage sind, einem grösseren Büro vorzustehen und den General-Agenten zu vertreten, können Berücksichtigung finden. Gehalt nach Tarif. Gefl. Anerbieten unter O. B. 101 an die Geschäftsstelle.

Pumpen-Kältemaschinen Geflügel-, Spezialfabrik sucht Vertreter (Ingenieur) für Baden und Rheinland. Angebote unter P. M. 139 an die Geschäftsstelle. 7378

Jung, tüchtig, Kaufmann in selbständige Stellung per sofort gesucht. 7166 Land & Schellenberger Fabr- und Motorräder Mannheim-Neckarau Grabbrühlstraße 23, Telefon 3484

Vertreter gesucht Pa. meine Fabrikate suche ich für den Platz Mannheim und Vororte einen gut eingelehrten Vertreter. Franz Foveaux, Köln

Tüchtig, Kaufmann gesucht aus der elektrischen Branche, mit gutem Zeugnis, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blatt. 7163 Plitz & Steinlein G. m. b. H. Mannheim, Brühl 10/11

Für ein Südd. Reisebüro wird zum sofortigen Eintritt eine gewandte, tüchtige, junge Dame mit guter Schulbildung gesucht. Angebote unter S. O. 37 an die Geschäftsstelle 7175

Kontoristin gesucht, Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintritts erbeten unter P. F. 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7344

Kontoristin gewandte Stenotypistin, sofort oder später gesucht. Zusätzliche Angebote unter S. T. 42 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 7152

Perfekte Stenotypistin per sofort oder später gesucht. Durchgehende Arbeitszeit. Angebote unter P. H. 132 an die Geschäftsstelle. 7864

Jüngeres tüchtiges Büro-Fräulein für Buchhaltung und Korrespondenz auf 1. Oktober gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angaben von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter K. X. 21 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7135

Tüchtige Verkäuferinnen für unsere Abteilungen Kurzwaren Wäsche Haushalt per 1. September gegen hohes Gehalt gesucht, mögl. französisch sprechend. Warenhaus Geschwister Mayer Landau (Pfalz). 666

Jüngere Stenotypistin (keine Anfängerin) zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter P. O. 138 an die Geschäftsstelle. 7302

Tüchtige Verkäuferinnen durchwegs branchenfremde, per sofort oder später gegen hohe Bezahlung gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten. Persönliche Vorstellung vorm. 12-12 1/2 Uhr nachm. 3-4 Uhr. A. Pfister, Q 1, 5-6

Gesucht möglichst sofort eine jüngere, perfekte Buchhalterin von Großhandlung gegen gute Bezahlung. Angebote unter R. K. 8 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Junger Mann 18-20 J., für leichte Büroarbeiten o. Handelsfirma zu sofortigem Eintritt gesucht. Stenographie und Schreibmaschine Bedingung. Angeb. nebst Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten unter S. L. 54 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7168

Schwachstrom-Monteur nur durchaus selbständig, für sol. Bauern gesucht. Südd. Telefonfabrik A.-G. (vorm. O. Berliner) Mannheim Ang.-Büro Reiterstraße, Schönenstraße 87. 688

Geoprl. Krankenschwester zu älterem Herrn nach Landau gesucht. 7148 Näheres bei Frau Doolhagen, O. 3, 14

gewandte Herr (evtl. Dame) in folgende Inkassotätigkeit mit reichlichen Nebenabgaben abzugeben. Angebote u. P. C. 127 an die Geschäftsstelle. 7097

Getreide u. Futtermittel Wir suchen einen Lehrling mögl. mit d. Vorkursen-Brugnis. 7100 Angebote unter R. B. 100 an die Geschäftsstelle.

Stenotypistin in. Büroarbeiten vertraut, gesucht. Ungeheilt mit Entree für Gemeinlichkeitswesen bevorzugt. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter R. C. 1 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Alleinmädchen gesucht. Guter Lohn. Lehr. befristet. 1. Auf größer. Stellung bei St. August (Kloster) werden ein. 3075

Köchin und 2. Zimmermädchen bei gutem Gehalt p. Inf. gesucht. Angebote unter P. J. 133 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Kindermädchen Deutsch, brav, zuverlässig, gesucht. U. B. 4, post. 7156

Mädchen (evtl. Dipl.-Ing. Schiffer) Gartenarbeit. Unter den Linden 39.

Stellen-Gesuche Tücht. durchaus selbständige Geschäftefrau f. St. Jakob. u. Bl. verschied. Branchen, sucht rentabl. Posten. ab. Gehalt, 3. Hb., 61. u. Dr. evtl. teilw. Lohn-Günstigkeit vorhanden. Gefl. Zuschr. unt. L. A. 49 an die Geschäftsstelle. erb. 85309

Kaufmann 26 Jahre alt, firm in allen Zweigen d. Büroarbeiten, Expedient, Zeichnen u. Buchführung sucht feste Position in Mannheim oder Umgebung. Genauer mit längere Zeit selbständig und kann zu jeder Zeit persönliche Vorstellung erfolgen. Angeb. unter R. M. 930 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Jung. Kaufmann sucht Stellung per sofort als Reisender oder Kontorist. Angebote unter O. Z. 98 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. 7150

Zahntechniker firm in Gold- und Kunstschmelz, operativ bewandert, sucht Stellung in Mannheim. Französische Sprachkenntnisse. Angebote mit Gehaltsangabe unter S. V. 47 an die Geschäftsstelle. 7191

Elektroingenieur 22 Jahre, Wlola, der viel. Ingenieurarbeitserfahrung u. arbeitserfahren, sucht Anfangstelle, die Gelegenheit im Betrieb zu leisten. Beschäftigung bietet. Gefl. Angebote unter S. A. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngeres Fräulein mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Angebote unter R. L. 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7120

Junges Fräulein bewandert in Maschinenschreiben u. Stenographie sucht Stellung auf Mann. Angebote unter O. B. 73 an die Geschäftsstelle. 70341

Fräulein 24 Jahre, kath. in der Führung des Haushaltes perfekt, sucht ab 1. oder 15. Aug. reifend. Stellung in Mannheim oder Umgebung. Ranglosh. Angebote unter R. D. 2 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkaufe. Haus Waldhofstraße 15 zu Nr. 140000, ein besseres Restaurant, zwei Geschäftsbüros, eine Bäckerei u. 1 Friseurgeschäft sofort bezugsbar zu vert. A. Groß, Mannheim, Waldhofstr. 24, Tel. 8391.

Bäckerin mit rein. Bäckereibehaltung zu vert. C. L. 34 III. 7179

Etagenhaus Oststadt 7100 Angeb. unter R. H. 4 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Bauplätze u. Aecker in guter Lage a. Mannheim zu verkaufen. 8207 Angeb. von Selbstkäufer unter M. M. 1771 an Altonaerstraße 11, Vogler Mannheim.

Roue Gimard - Singer Nähmaschine - Maschine Mod. 33, K. 49, für Nähgeschäfte preiswert zu verkaufen. 86337 Angeb. u. P. U. 68 an die Geschäftsstelle.

Wasch- und Bügel-Anstalt gutgehend, Motorbetrieb, geg. Barmzahlung zu vert. Angebote unter P. O. 64 an die Geschäftsstelle 85350

Elace 7170 Vervielfältigungs-Maschine Solman, Monocor Nr. 10, zu vert. Angelegenheiten unter R. M. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Kabinenkoffer zu vert. Sofort. Sendebemerke Nr. 21. 7158

Frack-Anzug neu, Größe 80, 2. vert. Bindebrotte. 35. Oberteil. 7081

Frack gutgeh. sehr bill. zu vert. Koef. Tullstraße 14, V.

Überzieher 7115 für 16 jähr. Jüngling, die Krampen Nr. 33, 1 Schulmann für 10 jähr. Knab. 3. vert. Papierenblg. B. 6.7

Uhr. Zib. Herren-Zeichnung preiswert zu vert. 7149 Koef. Tullstraße 14, V.

Gitarre zu verkaufen. 7101 Eberlin, Waldhof, Gartenstadt Heilbr. 85.

Vin größeres Quantum Vera-Kartons und ein geb. 2 Flaschen Gashed preiswert zu verkaufen. P. 3. 8, Schafen. 7129

Kauf-Gesuche Haus zu kaufen gesucht in welchem 3 Zimmer freigelegt werden können. Angebote unter O. Y. 97 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Häuser Kauf u. Verkauf bereit gefast. 7105 R. D. Gehring & Co. R. A. 10. Tel. 195 u. 8682

Sichere Existenz und Wohnung. Kleineres Restaurant gutgehend, unrentabel, zu verkaufen. Angeb. unter F. K. 4367 an Rudolf Mosse 686 Karlsruh.

Geschäft gleich welcher Branche zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angeb. u. R. 15 an die Geschäftsstelle. 7125

Schlafzimmer gebraucht, gut erhalten, nur ban preis zu kaufen gesucht. 7075 Schiffl. Angebote an W. Dautberger, O. 3 & 9.

Fachmann sucht gutgehend. Möbelgeschäft oder Möbelfabrik zu kaufen, od. sich mit größerem Kapital tätig zu beteiligen. Gefl. Angebote unter S. D. 27 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 85346

Vermietungen Geschäfts-Lokalitäten neu, sofort bezugsbar, für jede Fabrikation geeignet, aber auch für größere Bürodarstellungen, helle, große Lokalisation, elektrische Kraft und Licht. 86323

Joseph Gehrig, N 2, 2. Miet-Gesuche Wohn-u. Schlafzimmer gut möbliert, mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

4-5 Zimmer-Wohnung gesucht. Wir suchen für einen verheirateten Beamten (Kadett), 4-5 Zimmerwohnung. Dringlichkeitsfall vorhanden. Umgang wird evtl. vorgez. Chem. Fabrik Badenia, Mannheim. Waldhofstraße 229-231. Tel. 7134.

Wir suchen für neu ein tretende männliche und weibliche Angestellte mehrere möblierte Zimmer in guten Häusern. Suddendeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Personal-Abteilung.

Möblierte Zwei- od. Dreizimmerwohnung mit Küche. Wir suchen p. sofort Möblierte Zimmer für neu ein tretende Herren und Damen. Fischer-Riegel E. I. 1-am Paradeplatz 7386

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von jungem, ruhigem Ehepaar in besserem Hause für sofort oder später gesucht. (Vermittler unerwünscht). Gefl. Angebote mit Preis erbittet. 7346 Hans F. Kutschbach Mannheim-Neckarau Rheingoldstr. 35.

Wohnungs-Tausch Ludwigshafen - Mannheim! Sehr schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung, Elektr., Bad, Mansarde usw. bei Haltestelle Schützenplatz Ludwigshafen gegen annehmbare 3-5 Zimmer-Wohnung Nähe Schloss, Wasserturm oder Lindenhof. Eventl. Umzugsvergütung. Angebote unter O. C. 102 an die Geschäftsstelle. 7280

Wohnungstausch. Ich gebe meine neu hergerichtete vier Zimmer-Wohnung und zwei schöne Büroräume in besserer Lage Ludwigschafen, für Weg. Knoll, Architekt, Ingenieur geeignet, gegen moderne sechs Zimmer-Wohnung in feiner, ruhiger Wohnlage in Mannheim oder Heidelberg. Angebote unter P. D. 128 an die Geschäftsstelle. 7342

Laden mit Nebenraum mögl. Nähe Markt, sofort gesucht. Angebote unter W. K. 185 an die Geschäftsstelle erbeten. 5391

Geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Kleiderkammer in Mannheimer Wohnhaus gegen eventuelle Wohnheim-Gebühren zu kaufen od. zu mieten. Angebote unter M. T. 92 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung! Hausbesitzer! Wer überflüssigen überflüssigen Gegenstand aus seinen Räumlichkeiten in guten Hause der Mühe gegen angemessene Preise? Würde auch evtl. Umbauten tragen. Offerten unter R. U. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 7132

Wohnzimmer mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

Wohn-u. Schlafzimmer gut möbliert, mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

4-5 Zimmer-Wohnung gesucht. Wir suchen für einen verheirateten Beamten (Kadett), 4-5 Zimmerwohnung. Dringlichkeitsfall vorhanden. Umgang wird evtl. vorgez. Chem. Fabrik Badenia, Mannheim. Waldhofstraße 229-231. Tel. 7134.

Wir suchen für neu ein tretende männliche und weibliche Angestellte mehrere möblierte Zimmer in guten Häusern. Suddendeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Personal-Abteilung.

Möblierte Zwei- od. Dreizimmerwohnung mit Küche. Wir suchen p. sofort Möblierte Zimmer für neu ein tretende Herren und Damen. Fischer-Riegel E. I. 1-am Paradeplatz 7386

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von jungem, ruhigem Ehepaar in besserem Hause für sofort oder später gesucht. (Vermittler unerwünscht). Gefl. Angebote mit Preis erbittet. 7346 Hans F. Kutschbach Mannheim-Neckarau Rheingoldstr. 35.

Wohnungs-Tausch Ludwigshafen - Mannheim! Sehr schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung, Elektr., Bad, Mansarde usw. bei Haltestelle Schützenplatz Ludwigshafen gegen annehmbare 3-5 Zimmer-Wohnung Nähe Schloss, Wasserturm oder Lindenhof. Eventl. Umzugsvergütung. Angebote unter O. C. 102 an die Geschäftsstelle. 7280

Wohnungstausch. Ich gebe meine neu hergerichtete vier Zimmer-Wohnung und zwei schöne Büroräume in besserer Lage Ludwigschafen, für Weg. Knoll, Architekt, Ingenieur geeignet, gegen moderne sechs Zimmer-Wohnung in feiner, ruhiger Wohnlage in Mannheim oder Heidelberg. Angebote unter P. D. 128 an die Geschäftsstelle. 7342

Laden mit Nebenraum mögl. Nähe Markt, sofort gesucht. Angebote unter W. K. 185 an die Geschäftsstelle erbeten. 5391

Geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Kleiderkammer in Mannheimer Wohnhaus gegen eventuelle Wohnheim-Gebühren zu kaufen od. zu mieten. Angebote unter M. T. 92 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung! Hausbesitzer! Wer überflüssigen überflüssigen Gegenstand aus seinen Räumlichkeiten in guten Hause der Mühe gegen angemessene Preise? Würde auch evtl. Umbauten tragen. Offerten unter R. U. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 7132

Wohnzimmer mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

Wohn-u. Schlafzimmer gut möbliert, mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

4-5 Zimmer-Wohnung gesucht. Wir suchen für einen verheirateten Beamten (Kadett), 4-5 Zimmerwohnung. Dringlichkeitsfall vorhanden. Umgang wird evtl. vorgez. Chem. Fabrik Badenia, Mannheim. Waldhofstraße 229-231. Tel. 7134.

Wir suchen für neu ein tretende männliche und weibliche Angestellte mehrere möblierte Zimmer in guten Häusern. Suddendeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Personal-Abteilung.

Möblierte Zwei- od. Dreizimmerwohnung mit Küche. Wir suchen p. sofort Möblierte Zimmer für neu ein tretende Herren und Damen. Fischer-Riegel E. I. 1-am Paradeplatz 7386

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von jungem, ruhigem Ehepaar in besserem Hause für sofort oder später gesucht. (Vermittler unerwünscht). Gefl. Angebote mit Preis erbittet. 7346 Hans F. Kutschbach Mannheim-Neckarau Rheingoldstr. 35.

Wohnungs-Tausch Ludwigshafen - Mannheim! Sehr schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung, Elektr., Bad, Mansarde usw. bei Haltestelle Schützenplatz Ludwigshafen gegen annehmbare 3-5 Zimmer-Wohnung Nähe Schloss, Wasserturm oder Lindenhof. Eventl. Umzugsvergütung. Angebote unter O. C. 102 an die Geschäftsstelle. 7280

Wohnungstausch. Ich gebe meine neu hergerichtete vier Zimmer-Wohnung und zwei schöne Büroräume in besserer Lage Ludwigschafen, für Weg. Knoll, Architekt, Ingenieur geeignet, gegen moderne sechs Zimmer-Wohnung in feiner, ruhiger Wohnlage in Mannheim oder Heidelberg. Angebote unter P. D. 128 an die Geschäftsstelle. 7342

Laden mit Nebenraum mögl. Nähe Markt, sofort gesucht. Angebote unter W. K. 185 an die Geschäftsstelle erbeten. 5391

Geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Kleiderkammer in Mannheimer Wohnhaus gegen eventuelle Wohnheim-Gebühren zu kaufen od. zu mieten. Angebote unter M. T. 92 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung! Hausbesitzer! Wer überflüssigen überflüssigen Gegenstand aus seinen Räumlichkeiten in guten Hause der Mühe gegen angemessene Preise? Würde auch evtl. Umbauten tragen. Offerten unter R. U. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 7132

Wohnzimmer mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

Wohn-u. Schlafzimmer gut möbliert, mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

4-5 Zimmer-Wohnung gesucht. Wir suchen für einen verheirateten Beamten (Kadett), 4-5 Zimmerwohnung. Dringlichkeitsfall vorhanden. Umgang wird evtl. vorgez. Chem. Fabrik Badenia, Mannheim. Waldhofstraße 229-231. Tel. 7134.

Wir suchen für neu ein tretende männliche und weibliche Angestellte mehrere möblierte Zimmer in guten Häusern. Suddendeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Personal-Abteilung.

Möblierte Zwei- od. Dreizimmerwohnung mit Küche. Wir suchen p. sofort Möblierte Zimmer für neu ein tretende Herren und Damen. Fischer-Riegel E. I. 1-am Paradeplatz 7386

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von jungem, ruhigem Ehepaar in besserem Hause für sofort oder später gesucht. (Vermittler unerwünscht). Gefl. Angebote mit Preis erbittet. 7346 Hans F. Kutschbach Mannheim-Neckarau Rheingoldstr. 35.

Geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Kleiderkammer in Mannheimer Wohnhaus gegen eventuelle Wohnheim-Gebühren zu kaufen od. zu mieten. Angebote unter M. T. 92 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung! Hausbesitzer! Wer überflüssigen überflüssigen Gegenstand aus seinen Räumlichkeiten in guten Hause der Mühe gegen angemessene Preise? Würde auch evtl. Umbauten tragen. Offerten unter R. U. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 7132

Wohnzimmer mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

Wohn-u. Schlafzimmer gut möbliert, mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

4-5 Zimmer-Wohnung gesucht. Wir suchen für einen verheirateten Beamten (Kadett), 4-5 Zimmerwohnung. Dringlichkeitsfall vorhanden. Umgang wird evtl. vorgez. Chem. Fabrik Badenia, Mannheim. Waldhofstraße 229-231. Tel. 7134.

Wir suchen für neu ein tretende männliche und weibliche Angestellte mehrere möblierte Zimmer in guten Häusern. Suddendeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Personal-Abteilung.

Möblierte Zwei- od. Dreizimmerwohnung mit Küche. Wir suchen p. sofort Möblierte Zimmer für neu ein tretende Herren und Damen. Fischer-Riegel E. I. 1-am Paradeplatz 7386

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von jungem, ruhigem Ehepaar in besserem Hause für sofort oder später gesucht. (Vermittler unerwünscht). Gefl. Angebote mit Preis erbittet. 7346 Hans F. Kutschbach Mannheim-Neckarau Rheingoldstr. 35.

Wohnungs-Tausch Ludwigshafen - Mannheim! Sehr schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung, Elektr., Bad, Mansarde usw. bei Haltestelle Schützenplatz Ludwigshafen gegen annehmbare 3-5 Zimmer-Wohnung Nähe Schloss, Wasserturm oder Lindenhof. Eventl. Umzugsvergütung. Angebote unter O. C. 102 an die Geschäftsstelle. 7280

Wohnungstausch. Ich gebe meine neu hergerichtete vier Zimmer-Wohnung und zwei schöne Büroräume in besserer Lage Ludwigschafen, für Weg. Knoll, Architekt, Ingenieur geeignet, gegen moderne sechs Zimmer-Wohnung in feiner, ruhiger Wohnlage in Mannheim oder Heidelberg. Angebote unter P. D. 128 an die Geschäftsstelle. 7342

Laden mit Nebenraum mögl. Nähe Markt, sofort gesucht. Angebote unter W. K. 185 an die Geschäftsstelle erbeten. 5391

Geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Kleiderkammer in Mannheimer Wohnhaus gegen eventuelle Wohnheim-Gebühren zu kaufen od. zu mieten. Angebote unter M. T. 92 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung! Hausbesitzer! Wer überflüssigen überflüssigen Gegenstand aus seinen Räumlichkeiten in guten Hause der Mühe gegen angemessene Preise? Würde auch evtl. Umbauten tragen. Offerten unter R. U. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 7132

Wohnzimmer mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

Wohn-u. Schlafzimmer gut möbliert, mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

4-5 Zimmer-Wohnung gesucht. Wir suchen für einen verheirateten Beamten (Kadett), 4-5 Zimmerwohnung. Dringlichkeitsfall vorhanden. Umgang wird evtl. vorgez. Chem. Fabrik Badenia, Mannheim. Waldhofstraße 229-231. Tel. 7134.

Wir suchen für neu ein tretende männliche und weibliche Angestellte mehrere möblierte Zimmer in guten Häusern. Suddendeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Personal-Abteilung.

Möblierte Zwei- od. Dreizimmerwohnung mit Küche. Wir suchen p. sofort Möblierte Zimmer für neu ein tretende Herren und Damen. Fischer-Riegel E. I. 1-am Paradeplatz 7386

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von jungem, ruhigem Ehepaar in besserem Hause für sofort oder später gesucht. (Vermittler unerwünscht). Gefl. Angebote mit Preis erbittet. 7346 Hans F. Kutschbach Mannheim-Neckarau Rheingoldstr. 35.

Wohnungs-Tausch Ludwigshafen - Mannheim! Sehr schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung, Elektr., Bad, Mansarde usw. bei Haltestelle Schützenplatz Ludwigshafen gegen annehmbare 3-5 Zimmer-Wohnung Nähe Schloss, Wasserturm oder Lindenhof. Eventl. Umzugsvergütung. Angebote unter O. C. 102 an die Geschäftsstelle. 7280

Wohnungstausch. Ich gebe meine neu hergerichtete vier Zimmer-Wohnung und zwei schöne Büroräume in besserer Lage Ludwigschafen, für Weg. Knoll, Architekt, Ingenieur geeignet, gegen moderne sechs Zimmer-Wohnung in feiner, ruhiger Wohnlage in Mannheim oder Heidelberg. Angebote unter P. D. 128 an die Geschäftsstelle. 7342

Laden mit Nebenraum mögl. Nähe Markt, sofort gesucht. Angebote unter W. K. 185 an die Geschäftsstelle erbeten. 5391

Geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Kleiderkammer in Mannheimer Wohnhaus gegen eventuelle Wohnheim-Gebühren zu kaufen od. zu mieten. Angebote unter M. T. 92 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Achtung! Hausbesitzer! Wer überflüssigen überflüssigen Gegenstand aus seinen Räumlichkeiten in guten Hause der Mühe gegen angemessene Preise? Würde auch evtl. Umbauten tragen. Offerten unter R. U. 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 7132

Wohnzimmer mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

Wohn-u. Schlafzimmer gut möbliert, mögl. mit Klavier, Schreibtisch und elektr. Licht (mit oder ohne Panlon), sucht auf sofort jung. Kaufmann in leiser Esslung. Donnersmiete. Angebote u. O. L. 110 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7302

4-5 Zimmer-Wohnung gesucht. Wir suchen für einen verheirateten Beamten (Kadett), 4-5 Zimmerwohnung. Dringlichkeitsfall vorhanden. Umgang wird evtl. vorgez. Chem. Fabrik Badenia, Mannheim. Waldhofstraße 229-231. Tel. 7134.

Wir suchen für neu ein tretende männliche und weibliche Angestellte mehrere möblierte Zimmer in guten Häusern. Suddendeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Personal-Abteilung.

Möblierte Zwei- od. Dreizimmerwohnung mit Küche. Wir suchen p. sofort Möblierte Zimmer für neu ein tretende Herren und Damen. Fischer-Riegel E. I. 1-am Paradeplatz 7386

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von jungem, ruhigem Ehepaar in besserem Hause für sofort oder später gesucht. (Vermittler unerwünscht). Gefl. Angebote mit Preis erbittet. 7346 Hans F. Kutschbach Mannheim-Neckarau Rheingoldstr. 35.

